

Was tun wir in Frankfurt?

Die Katalanische Kultur
Ehrengast der Frankfurter
Buchmesse 2007

Josep Bargalló

Vorwort 2

Einleitung 4

Frankfurter Buchmesse: die Messe 8

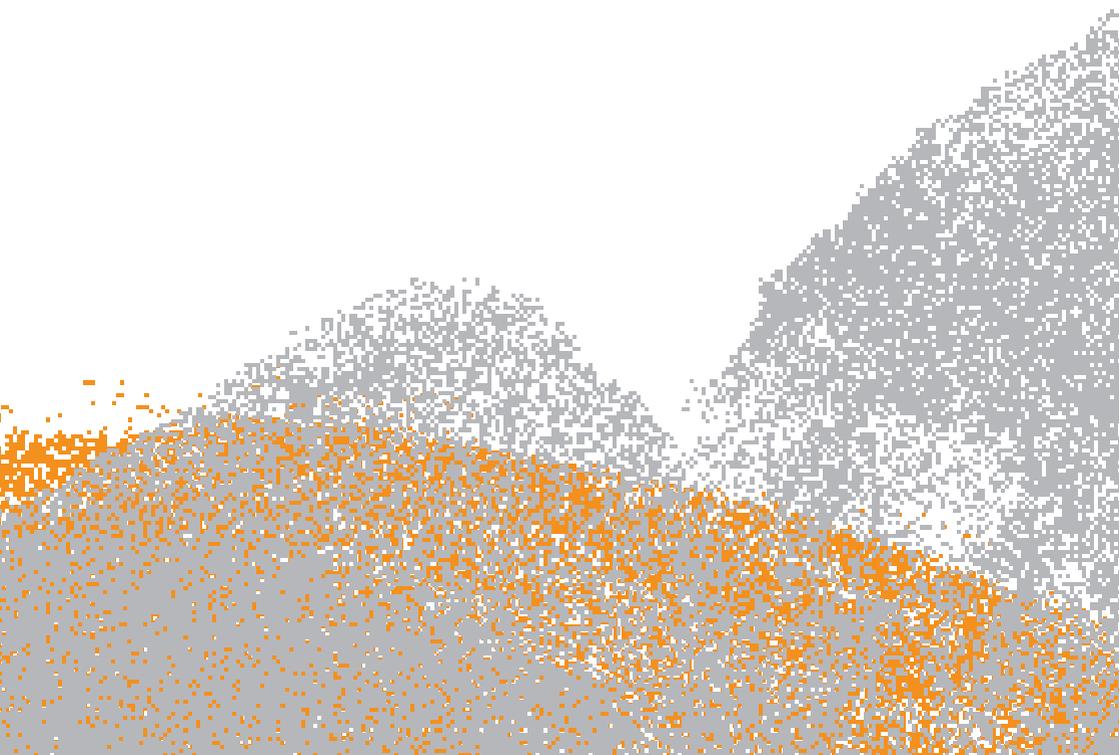
Die Katalanische Kultur als Ehrengast 14

Eine einzigartige und universelle Kultur 44

**Die Beziehung zwischen der katalanischen
Kultur und Deutschland 66**

**„Frankfurt 2007“ und die Internationale
Verbreitung der Katalanischen Kultur 78**

Die Organisation des Ehrengastauftritts 84





Vorwort

Der Auftritt des Ehrengastes der Frankfurter Buchmesse genießt weltweite Beachtung. Diese Feststellung, die mein Vorgänger Peter Weidhaas in seinen Erinnerungen getroffen hat, mag überheblich klingen und ist es doch in keiner Weise. Sie entspricht schlicht den Erfahrungen aus mehr als zwei Jahrzehnten Ehrengast-Präsentation. Was in Frankfurt gezeigt und diskutiert wird, wirkt weit über das Rhein-Main-Gebiet und Deutschland hinaus und erreicht die Öffentlichkeit genauso wie ein internationales Fachpublikum.

Der Auftritt eines Ehrengastes gehört zu den Traditionen der Frankfurter Buchmesse. Aber nicht zu ihren Routinen. In der Welt des 21. Jahrhunderts nimmt seine Bedeutung sogar noch zu. Denn in unserer schnelllebigen, auf Oberflächlichkeiten gerichteten Zeit, fordert er dazu heraus, den flüchtigen Blick gegen die intensive Betrachtung einzutauschen. Und gerade im Zeitalter der Globalisierung wächst die Notwendigkeit, kulturelle Identität erfahrbar zu machen. Sie ist das Fundament, ohne das Annäherung, Verständigung und Austausch auf Dauer nicht möglich sein werden. Sprache, Literatur, Buchkultur sind Ausdruck dieser Identität und wurzeln in ihr.

Mit der Katalanischen Kultur präsentiert sich ein Stück europäische Kulturgeschichte, die es immer verstanden hat, nicht in der Rückschau zu verharren, sondern sich auch unter schwierigen Rahmenbedingungen weiterzuentwickeln. Modernität, Dynamik, Vitalität sind ihre Kennzeichen. Seit Wochen blitzt sie

in einzelnen Facetten in Deutschland auf. Auf der Frankfurter Buchmesse und um sie herum wird sie nun in ihrer Gesamtheit erlebbar werden, in ihrer Literatur, in Architektur und Kunst, Theater und Musik.

Was in Frankfurt gezeigt wird, wirkt auch in den eigenen Kulturraum hinein. Dem Auftritt gehen in der Regel lange Diskussionen voraus. Teilweise werden hitzige öffentliche Debatten geführt. Am Ende dient dies nur einem Zweck: Der intensiven Auseinandersetzung mit dem Gewohnten und Alltäglichen, dem Selbstverständlichen. So verbindet der Ehrengast-Auftritt die Innenschau mit der Möglichkeit, gleichsam parallel den Blick von außen auf die eigene Kultur zu richten. Diese zweite Sicht führt zu neuer Selbstgewissheit; sie kann aber auch Dinge in Bewegung setzen, die möglicherweise in den Hintergrund getreten waren. Die gemeinsame, übergreifende Präsentation aller katalanischsprachige Länder in Frankfurt ist ein Beispiel hierfür und Vorbild für Kooperationen über geografische Grenzen hinweg.

Die Idee, einen Ehrengast einzuladen, hat inzwischen bei Buchmessen rund um den Globus Nachahmer gefunden. Nirgendwo aber ist die Bühne für den Ehrengast größer als in Frankfurt, nirgendwo kann ein ähnlich internationales Fachpublikum erreicht werden. Die Katalanische Kultur, Ehrengast 2007 der Frankfurter Buchmesse, hat es hervorragend verstanden, ein Programm zu konzipieren, das die Neugier des Publikums weckt, überrascht und Staunen machen wird. Und uns, die Frankfurter Buchmesse, darin bestärkt, einen Ehrengast eingeladen zu haben, dem wir gerne eine Plattform bieten. Wir freuen uns, dass die Katalanische Kultur die Frankfurter Buchmesse 2007 bereichert, und sind überzeugt, dass ihr Auftritt noch lange nachwirken wird.

Juergen Boos, Direktor der Frankfurter Buchmesse

Einleitung

Über die Präsenz der katalanischen Kultur als Ehrengast bei der diesjährigen Frankfurter Buchmesse 2007 ist vor allem in den katalanischen, aber auch in den spanischen und deutschen Medien bereits viel geschrieben und gesprochen worden. Dabei wurden – mit mehr oder weniger umfassender Sachkenntnis – verschiedene Meinungen vertreten. Die in diesem Zusammenhang unterbreiteten Vorschläge waren zum Teil undurchführbar oder dem Rahmen einer Fachmesse, wie der in Frankfurt, nicht angemessen. Viel geredet wurde aus verschiedenen Gründen, vor allem aber – und zwar unabhängig von den bevorzugten Optionen oder vertretenen Meinungen –, weil die Situation einen echten Ausnahmefall darstellt.

Einen Ausnahmefall für die katalanische Kultur, für die die Einladung eine hervorragende und außergewöhnliche Gelegenheit bietet, sich auf internationaler Bühne darzustellen; einen Ausnahmefall aber auch für die Messe selbst, da es bisher nicht üblich gewesen ist, einen Ehrengast mit den Merkmalen unserer Kultur einzuladen.

Die Einladung ist, seit darüber diskutiert wird, oft mit der Einladung Kataloniens als Gastland zur Buchmesse in Guadalajara (Mexiko) im Jahr 2005 und dem Resultat des dortigen Auftritts verglichen worden, tatsächlich handelt es sich trotz der ähnlichen Bezeichnungen der Veranstaltungen jedoch um zwei völlig unterschiedliche Fälle, und weder die Art der Messe noch das Programm sind wirklich vergleichbar. Die Frankfurter Buchmesse hat mit der von Guadalajara nicht viel gemeinsam.

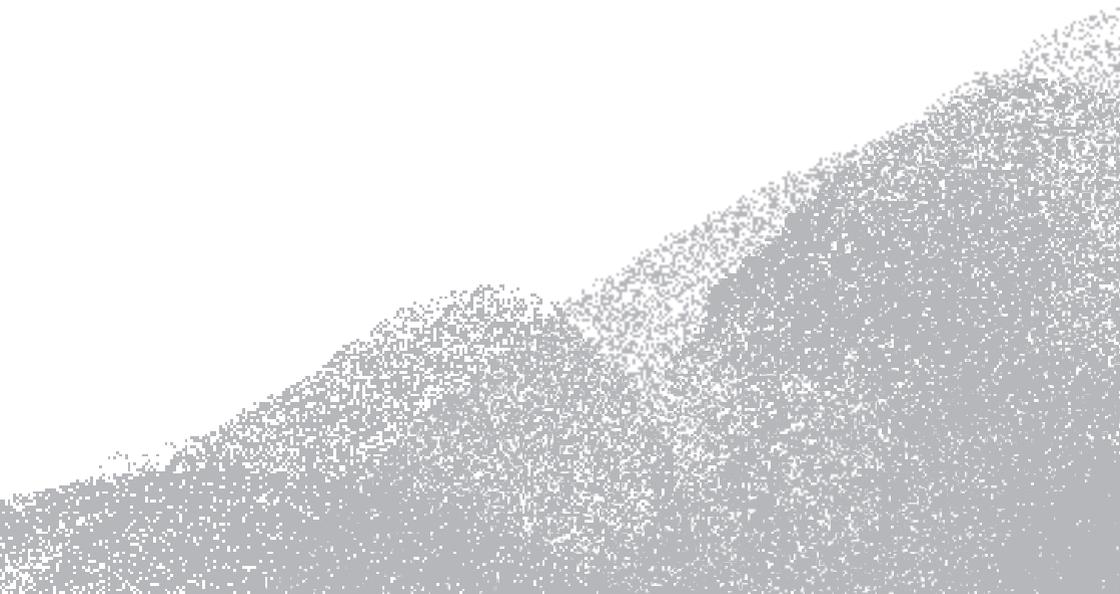
Das Projekt für den Ehrengastauftritt der katalanischen Kultur bei der Frankfurter Buchmesse – das Projekt „Frankfurt 2007“ – umfasst ein sowohl zeitlich als auch räumlich dichtes und umfangreiches Programm, dessen Veranstaltungen das ganze Jahr über in ganz Deutschland (und über seine Grenzen hinaus) stattfinden. Es handelt sich um ein multidisziplinäres und heterogenes, vielfältiges und plurales Programm, das alle Bereiche des Denkens und künstlerischen Schaffens umfasst. Dieses Programm ist das Resultat der Konkretisierung von Zielen, die nach Kontextualisierung und Erläuterung verlangen, und zwar nach der Kontextualisierung und Erläuterung eines entschiedenen Einsatzes für die internationale Bekanntmachung und Identifizierung der katalanischen Kultur, für ihre Verbreitung nach außen – die Darstellung ihrer Einzigartigkeit in der Universalität, ihrer Pluralität und ihrer Vielfalt. Und es ist das Resultat eines Engagements – im Kontext der bedeutenden Buchmesse – für die katalanische Verlagsindustrie, ihre Potenziale und ihre Positionierung sowohl auf dem spanischen als auch auf dem iberoamerikanischen und dem internationalen Markt insgesamt; für eine leistungsfähige, in voller Expansion begriffene Industrie.

Die Gelegenheit, die sich bietet, hat in Katalonien (und den anderen katalanischsprachigen Gebieten) eine große Erwartung erzeugt, die sogar eine Ad-hoc-Veröffentlichung auf halbem Wege zwischen historischer Betrachtung und praktischem

Leitfaden veranlasst hat, nämlich den Mitte April anlässlich des für das katalanische Verlagswesen so bedeutenden St.-Georgs-Tags erschienenen *Guia de la Fira de Frankfurt per a catalans no del tot informats* (Führer der Frankfurter Buchmesse für nicht vollständig informierte Katalanen) des Journalisten und Schriftstellers Sergio Vila-Sanjuán. Eine unterhaltsame und interessante, mit Sachverstand geschriebene Lektüre, die viele Dinge erklärt und ein Bedürfnis erfüllt, nämlich das, den Katalanen zu veranschaulichen, was die Frankfurter Buchmesse eigentlich tatsächlich ist.

Es gibt aber noch eine dringendere Notwendigkeit, die Vila-Sanjuán in seinem Buch lediglich erwähnen konnte, nämlich die, zu erläutern, was wir in Frankfurt tun wollen. Es allen zu erläutern: natürlich den Katalaninnen und Katalanen, vor allem aber auch all jenen Leuten aus aller Welt, die auf die eine oder andere Weise mit der Messe zu tun haben.

Und darum wollen wir uns hier bemühen.



Frankfurter Buchmesse: die Messe



Die Frankfurter Buchmesse ist ohne jeden Zweifel die international renommierteste und von der Verlagsindustrie am intensivsten genutzte Buchmesse. Sie ist die bedeutendste Messe der Branche. Sie ist die Messe.

Obwohl sie tageweise auch für das allgemeine Publikum geöffnet ist, handelt es sich bei ihr vor allem um eine Fachmesse: Im Jahr 2006 waren von den insgesamt 286 000 Besuchern über 180 000 als Fachpublikum akkreditiert. Hinzu kamen 7 200 Aussteller aus mehr als 100 Staaten und rund 12 000 Journalisten aus aller Welt. Die Messe erstreckte sich über fünf große, mehrstöckige Pavillons, das Forum und andere zentrale Gemeinschaftsräume und damit über mehr als 185 000 Quadratmeter. An den Ständen wurden 350 000 Titel, darunter ungefähr 112 000 Neuerscheinungen, vorgestellt. Die Messepavillons sind jeweils bestimmten Themenblöcken gewidmet, und es gibt spezifische Bereiche für Belletristik, Kinder- und Jugendbücher, Religion, Tourismus, Comic, Kunst, Wirtschaft, Wissenschaft und Technik, antiquarische Bücher, Journalismus und neue Technologien wie das elektronische Buch. Mitunter werden die Verlage auch nach geografischer oder sprachlicher Herkunft gruppiert. Darüber hinaus umfasst die Messe internationale Fachzentren, unter anderem für Literaturagenten und Autorenrechte, für Drehbuchautoren und audiovisuelle Umsetzung, für Illustratoren und Fotografen, für Übersetzer und für Comiczeichner und -autoren, sowie eine beträchtliche Anzahl an Foren und internen Messen in den Bereichen Bildung, Hörbücher, Kinderliteratur, Wissenschaft, Presse usw. Einige dieser Sonderveranstaltungen, z. B. die Frankfurter PressMesse oder die Frankfurter Antiquariatsmesse, wären, würden sie zu einem anderen Zeitpunkt oder anderenorts stattfinden, für sich allein bereits recht bedeutende Fachmessen. Die Realität ist also überwältigend, und die Zahlen sind explizit und überzeugend: Frankfurt ist die große internationale Buchfachmesse.

Außerdem handelt es sich hier um eine Veranstaltung mit langer historischer Tradition: Die allerersten „Buchmessen“ fanden in Frankfurt bereits im 15. und 16. Jahrhundert statt und fanden in den folgenden Jahrhunderten ihre Fortsetzung. In der aktuellen Form entstand die Frankfurter Buchmesse 1949 auf private Initiative. Schon bald wurde die Organisation dann jedoch von der Ausstellungs- und Messe GmbH (AuM) des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels übernommen. Die Messe ist das herausragende Geschäftszentrum der Verlagsindustrie aus aller Welt – und zwar nicht nur im Rahmen der eigentlichen Veranstaltung, sondern auch bei den von Verlagen und Literaturagenten an verschiedenen Orten in der Messestadt organisierten öffentlichen oder privaten Treffen –, aber auch ein einzigartiges Schaufenster für das literarische Schaffen und die Welt des Denkens, eine einmalige Gelegenheit zur Vorstellung der besten Neuerscheinungen, der neuesten Trends, der aktuellsten Bestseller und der talentiertesten Autoren. Ein Schaufenster zur Welt. Sie ist es wegen ihrer Charakteristiken und wegen der Stadt, in der sie stattfindet: Frankfurt ist eine europäische Metropole ersten Ranges, ein anerkanntes Finanzzentrum (mit einer der großen europäischen Börsen) und ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt. Es ist aber auch eine Hauptstadt der Verlagsindustrie. Frankfurt am Main zählt rund 650 000 Einwohner und liegt im Bundesland Hessen. In der Stadtregion leben etwa 1,5 Millionen, im Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main über fünf Millionen Menschen. Der Flughafen, ein wahres Drehkreuz, steht in Europa, was internationale Flüge betrifft, nach London-Heathrow und Paris-Charles de Gaulle an dritter Stelle. Darüber hinaus findet ein reger regionaler Flugverkehr statt: So gibt es tägliche Flugverbindungen mit den großen Flughäfen des katalanischen Sprachraums, wie Barcelona und Mallorca, aber auch mit kleineren, wie Girona oder L'Alguer.

Die Frankfurter Buchmesse ist definitiv ein Sprachrohr ersten Ranges. Für jede Kultur, ganz besonders aber für die katalanische.

Die Ehrengäste

Rund um die Messe, die traditionell Mitte Oktober von einem Mittwoch bis zu einem Sonntag – dieses Jahr vom 9. bis 14. Oktober – stattfindet, werden von den teilnehmenden Verlagen, Literaturagenten und Firmen sowie von Körperschaften und Institutionen aus aller Welt auf dem riesigen Messegelände und anderenorts in der ganzen Stadt zahlreiche öffentliche Veranstaltungen organisiert. Besondere Bedeutung und Relevanz wird in diesem breiten Angebot dem Ehrengast der Messe beigemessen.

Der Organisator der Messe, die Ausstellungs- und Messe GmbH (AuM), wählt nämlich jedes Jahr einen Staat oder eine Kultur aus, der oder die als Ehrengast im Mittelpunkt all dieser Aktivitäten steht und das Programm gestaltet. Ursprünglich gab es diese geladenen Ehrengäste nicht, vielmehr wählte die Messe in unregelmäßigen Abständen ein so genanntes „Zentralthema“, zu dem dann ein Veranstaltungsprogramm organisiert wurde. Thematische Schwerpunkte waren:

1976	Lateinamerika	1978	Kind und Buch
1980	Schwarzafrika	1982	Religionen
1984	Orwell 2000	1986	Indien

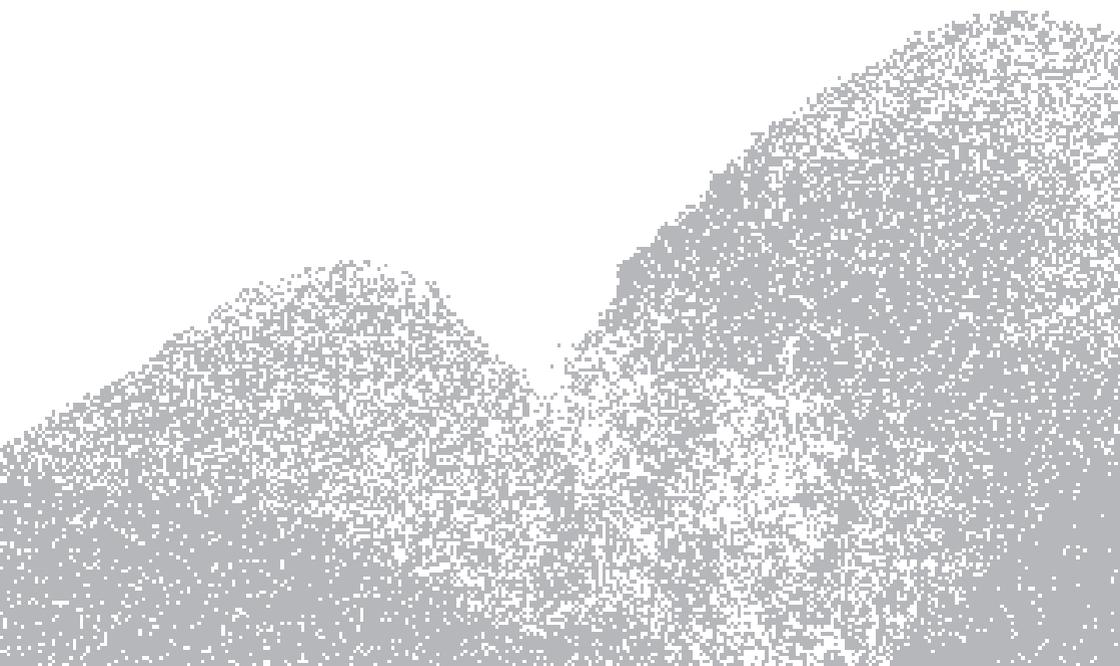
Ab 1988 entschied sich die AuM dann dafür, einen jährlichen „Ehrengast“ zu benennen. Eine damals noch unübliche Vorgehensweise, die inzwischen bei vielen anderen Messen und internationalen Veranstaltungen jeder Art zu finden ist.

Die bisherigen Ehrengäste der Frankfurter Buchmesse:

1988	Italien	1989	Frankreich
1990	Japan	1991	Spanien

1992	Mexiko	1993	Flandern und Niederlande
1994	Brasilien	1995	Österreich
1996	Irland	1997	Portugal
1998	Schweiz	1999	Ungarn
2000	Polen	2001	Schweden
2002	Litauen	2003	Russland
2004	Arabische Welt	2005	Korea
2006	Indien	2007	Die katalanische Kultur
2008	Türkei		

Normalerweise handelt es sich bei den Ehrengästen also um Staaten, wobei Staaten, die eine gemeinsame Sprache und somit einen gemeinsamen literarischen Ausdruck haben – wie z. B. Brasilien und Portugal –, separat eingeladen worden sind. In anderen Fällen wiederum wurden Staaten „geehrt“, in denen es mehrere offizielle Amtssprachen gibt und die ihre Sprachen und literarischen Ausdrücke mit ihren Nachbarstaaten teilen, wie zum Beispiel die Schweiz. Nur dreimal ist die „Ehre“ bisher nicht einem Staat, sondern einer durch eine gemeinsame Sprache verbundenen kulturellen Gemeinschaft zuteil geworden, nämlich 1993 Flandern und den Niederlanden, 2004 der arabischen Welt und dieses Jahr der katalanischen Kultur. Es handelt sich fraglos um drei unterschiedlich geartete Gefüge, die jedoch der Umstand verbindet, dass sie in ihrer geografischen Ausdehnung keiner staatlichen oder politischen Einheit entsprechen, sondern anhand einer gemeinsamen eigenen Sprache identifiziert werden, die sich auch im literarischen Ausdruck widerspiegelt.



The background features a large, abstract shape on the left side, filled with a dense pattern of small, grey and orange particles. The shape is roughly triangular, pointing towards the bottom right. The rest of the background is white.

Die Katalanische Kultur als Ehrengast

Im laufenden Jahr 2007 ist die katalanische Kultur der Ehrengast der Frankfurter Buchmesse. Richtig! Die katalanische Kultur. Nicht Katalonien – als spanische autonome Gemeinschaft, Regionalregierung oder europäische Region – und keine andere konkrete politische Einheit, sondern die katalanische Kultur.

Es muss berücksichtigt werden, dass sich die Organisatoren der Messe, als sie diese Wahl trafen, für einen breiteren Rahmen als den des autonomen Katalonien entschieden haben; für einen Rahmen, der durch ein gemeinsames, eigenes Element definiert ist: die katalanische Sprache.

Dieser Rahmen hat bei den bisherigen Ehrengästen der Messe keine vollständige Entsprechung. Die katalanische Kultur erstreckt sich in mehr als einem Staat, so wie – das ist richtig – auch die arabische und die niederländischsprachige, im Unterschied zu diesen beiden definiert sie sich jedoch anhand einer Sprache, die in keinem großen Staat landesweit Amtssprache ist. Sie ist es zwar in einem kleinen, völlig souveränen Staat (Andorra), die ganz überwiegende Mehrheit der katalanischsprachigen Menschen lebt jedoch in anderen Gebieten. Tatsächlich hat Andorra lediglich 77 000 Einwohner, während in den katalanischsprachigen Gebieten insgesamt 13,5 Millionen Menschen leben, von denen 9,5 Millionen die Sprache verstehen und über 7,5 Millionen sie auch sprechen. Das Katalanische ist somit eine grenzübergreifende Sprache.

Das Katalanische ist eine europäische Sprache, die, wie die meisten, im permanenten Kontakt mit anderen Sprachen steht. Im Unterschied zu fast allen anderen europäischen Sprachen gibt es jedoch seit vielen Jahren kein Gebiet, in dem ausschließlich Katalanisch gesprochen wird: Alle Katalanisch sprechenden Menschen sprechen auch noch eine andere Sprache. Bei der großen Mehrheit ist dies Spanisch, bei vielen aber auch Französisch und bei einigen wenigen Italienisch (und

Sardisch). Sogar in Andorra, wo das Katalanische die einzige offizielle Landessprache ist, kennen und sprechen die meisten Menschen normalerweise noch eine zweite oder sogar dritte Sprache.

Die katalanische Sprache kann im Kontext der europäischen Sprachen als Sonderfall betrachtet werden. Aufgrund ihres demografischen Gewichts und der kulturellen Bedeutung müsste sie zu den so genannten Mehrheitensprachen gezählt werden – sie hat mehr Sprecher, ist an den internationalen Universitäten stärker vertreten und wird im Internet mehr verwendet als die Mehrheit der anderen Sprachen, die es in der Europäischen Union gibt –, wird wegen ihrer Koexistenz mit Sprachen, die ausnahmslos noch mehr Sprecher und ein größeres wirtschaftliches Gewicht haben und – sowohl in den jeweiligen Staaten als auch in der EU – unbestreitbar eine höhere offizielle Anerkennung genießen, jedoch als Minderheitensprache betrachtet. Im Grunde genommen ist sie gegenwärtig weder das eine noch das andere.

Die katalanische Kultur kann zur europäischen – und weltweiten – Globalität eine solide Erfahrung beitragen: die Koexistenz von Sprachen¹ und Ausdrucksformen mit hervorragenden, auf Talent beruhenden Leistungen in allen Künsten und die Schlagkraft des kulturellen Vermögens dieser eigentümlichen Pluralität. Die katalanische Kultur hat – genau wie wir, die wir sie institutionell repräsentieren – auch die Pflicht und die Verantwortung, die Spezifität und Eigentümlichkeit der kreativen Schöpfung in der eigenen Sprache zur universellen Kultur beizutragen. Denn wenn sie das nicht tut – wenn wir das nicht tun –, dann tut es niemand. Und das würde einen Verlust für die universelle Kultur bedeuten, da sie eine ihrer Eigentümlichkeiten einbüßen würde.

Die Universalität ist nämlich genau das: das gemeinsame Erlebnis aller Eigentümlichkeiten. Die Annahme des Reichtums, den jede einzelne Eigentümlichkeit bedeutet.

Die kulturelle Universalität ist aber auch die Überwindung der Beschränkungen der alten politischen Grenzen. Und eine Kultur wie die katalanische ist dafür ein gutes Werkzeug: denn sie stellt, wie wir gerade gesehen haben, einen grenzüberschreitenden Raum dar.

Deshalb muss die Verbreitung der katalanischen Kultur uns allen dazu dienen, ein neues Verständnis der europäischen Kultur zu konsolidieren, den Aufbau eines gemeinsamen, kreativen Raumes, der einen neuen Geist hervorbringt. Der Geist eines neuen Europas, das aus seiner eigenen Tradition geboren wird. Einer reichen, vielfältigen, pluralen Tradition. Einer grenzüberschreitenden und modernen Tradition.

Die katalanische Sprache heute

Die katalanische Sprache ist eine romanische Sprache mit einer über tausendjährigen Geschichte und einer literarischen Produktion, die im Mittelalter parallel zu anderen Literaturen, die sich in den infolge der Fragmentierung des Lateinischen entstandenen Sprachen ausdrückten, entstand. Philosophen wie Ramon Llull, Denker wie Bernat Metge und Francesc Eiximenis, Dichter wie Ausiàs March und Romanschriftsteller wie Joanot Martorell (mit *Der Roman vom weißen Ritter Tirant lo Blanc*) positionierten die katalanischsprachige Literatur in Europa mit Talent und unbändiger Kreativität von Beginn an in der ersten Reihe.

¹ Ein besonderer Fall dieser Koexistenz des Katalanischen mit anderen Sprachen ist das Okzitanische. Das Okzitanische (auch bekannt als *Langue d'oc*, Provenzalisch ...) ist eine romanische Sprache, die einst in einem sehr ausgedehnten Gebiet gesprochen wurde (das unter anderem die heutige italienische Region Piemont und die französischen Regionen Rhône-Alpes, Auvergne, Aquitanien, Midi-Pyrénées und Provence umfasste) und über eine historische literarische Tradition verfügt. Es war die Sprache der mittelalterlichen *Trobadors*, aber auch die des Literaturnobelpreisträgers von 1904, Frédéric Mistral, Autor des umfangreichen Versepos *Mireia*. Eine Variante des Okzitanischen, das Aranesische, ist die eigene Sprache des katalanischen Pyrenäentals Val d'Aran. Rund 20 % der rund 10 000 Einwohner, die das Tal heute hat, verwenden es gewohnheitsmäßig neben dem Katalanischen und Spanischen. Im katalanischen Autonomiestatut von 2006 wird das Okzitanische ausschließlich für das Val d'Aran zur offiziellen Amtssprache erklärt.

Ramon Llull eröffnete zwischen dem 13. und 14. Jahrhundert, noch parallel zum Lateinischen, den Weg zur Verwendung der neuen romanischen Sprachen für die Philosophie, die Theologie und die Populärwissenschaft, aber auch für die Lyrik und die Prosa. In seinem Werk in katalanischer Sprache personalisiert Llull die Entfaltung des romanischen mittelalterlichen kulturellen Reichtums. Er war der erste Autor, der eine neulateinische Sprache zur Darlegung seiner philosophischen und technischen Kenntnisse verwendete, und mit seiner wunderbaren Beherrschung der Sprache sowohl in der Prosa als auch im Vers auch der Begründer des literarischen Katalanisch. Mit seiner eigenen, durchaus abenteuerlichen Biografie und seinen Reisen schlug Llull außerdem eine Brücke des Dialogs zwischen der christlichen und der muslimischen Welt. Tatsächlich war er bereits zu Lebzeiten ein hoch angesehener Autor. Und wie es nur bei wirklichen Größen der Fall ist, ist Ramon Llull bis heute auch unter der lateinischen Übersetzung oder der jeweiligen landessprachlichen Version seines Namens bekannt: Raimundus Lullus, Raimundo Lulio, Raymond Lully ... Das Katalanische ist aber nicht nur eine alte und historische, sondern auch eine lebendige und moderne Sprache mit Zukunftswillen.

Infolge der Wechselfälle der europäischen Geschichte, und vor allem der des Mittelmeerraums, erstreckt sich das katalanische Sprachgebiet im 21. Jahrhundert über verschiedene Regionen in vier verschiedenen Staaten, und seine Sprecherzahl liegt mit rund 8 Millionen über dem Mittelwert der offiziellen Sprachen der Europäischen Union.

² Die Bevölkerungszahlen stammen aus verschiedenen Quellen. Die der autonomen Gemeinschaften Spaniens sind dem offiziellen Einwohnerverzeichnis <http://www.ine.es/inebase> (Stand: 1. Januar 2006) entnommen. Die anderen stammen, wie auch die Angaben zu den Sprecherzahlen, aus diversen Bevölkerungszählungen und soziolinguistischen Erhebungen und können auf den folgenden offiziellen Websites gefunden werden: <http://www.gencat.cat/presidencia/llengcat> der katalanischen Regierung; <http://dgpoling.caib.es> der Regierung der Balearischen Inseln; <http://www.cult.gva.es/polin> der valencianischen Regierung; <http://www.portal.aragob.es/servlet> der aragonesischen Regierung und <http://www.catala.ad> der andorranischen Regierung. Die Erhebungsdaten für Nordkatalonien und L'Alguer stammen gleichfalls von der Website der katalanischen Regierung.

Die katalanischsprachigen Gebiete und ihre Bevölkerung²

<i>Gebiet</i>	<i>Einwohner (in 1000)</i>	<i>Verstehen Katalanisch (in %)</i>	<i>Sprechen Katalanisch (in %)</i>
<i>Balearische Inseln</i> (autonome Gemeinschaft Spaniens)	1.001	89	63
<i>Katalonien</i> (autonome Gemeinschaft Spaniens)	7.134	94,5	74,5
<i>Valencia</i> (autonome Gemeinschaft Spaniens)	4.806	76	53
<i>Franja d'Aragó</i> (Gemeinden in der autonomen Gemeinschaft Aragonien)	40	98,5	89
<i>Andorra</i> (souveräner Staat)	77	96	79
<i>Nordkatalonien</i> (französisches Departament Pyrénées-Orientales)	331	63	37
<i>L'Alguer</i> (Gemeinde der italienischen Region Sardinien)	43	90	61

Die katalanische Sprache ist heute die einzige offizielle Amtssprache des Pyrenäenstaates Andorra, besitzt in den autonomen Gemeinschaften Katalonien, Valencia und Balearische Inseln, unter Anerkennung der jeweiligen eigenen Varianten, den verfassungsmäßigen Status einer Amtssprache – neben dem Spanischen – und wird von den Stadtverwaltungen von Perpignan (sowie anderer katalanischsprachiger Gemeinden im als „Nordkatalonien“ bekannten französischen Gebiet) und L'Alguer (auf der Insel Sardinien) in ihren offiziellen Verlautbarungen verwendet.

Seit zwei Jahren ist das Katalanische außerdem in einigen Bereichen der europäischen Institutionen als Arbeitssprache und Sprache für Anfragen anerkannt, obwohl es in keinem Mitgliedsstaat landesweit Amtssprache ist. Am 13. Juni 2005 beschloss der Allgemeine Rat der Europäischen Union die offizielle Zulassung der Verwendung der katalanischen Sprache für die Verständigung zwischen den Bürgern und den Institutionen und Organen der EU, Redebeiträge bei Ministertreffen und in den anderen Institutionen und Organen und die Veröffentlichung der von Europäischem Parlament und Rat im Mitentscheidungsverfahren beschlossenen Rechtsakte. Sie ist somit die erste Nichtamtssprache, die diesen Status erhalten hat.

Im gleichen Sinne enthält das Abkommen zwischen der andorranischen Regierung und der Europäischen Gemeinschaft von 2004 die gegenseitige Übereinkunft zur Ergreifung von Maßnahmen für die „Erhaltung, Achtung und Verbreitung der katalanischen Sprache“.

In den Gebieten, in denen das Katalanische den Rechtsstatus einer Amtssprache besitzt, dient es als Vehikularsprache während der Pflichtschuljahre und in der nachobligatorischen Ausbildung; aber auch außerhalb des katalanischen Sprachgebiets ist es an den Hochschulen im bedeutenden Umfang vertreten: Außer den eigenen, katalanischen Universitäten bieten 166 Universitäten auf allen fünf Kontinenten curriculare Kur-

se der katalanischen Sprache an, die meisten davon in Europa, gefolgt von Amerika.

Das Katalanische ist auch eine Sprache, die sich den neuen Technologien verschrieben hat. Anfang 2007 gab das IT-Unternehmen Google eine Vereinbarung mit fünf katalanischen Bibliotheken zur Digitalisierung und Bereitstellung im Internet von über 300 000 in katalanischer Sprache geschriebenen Titeln bekannt. Dabei handelt es sich weltweit um den zweiten Vertrag dieser Art, der nichtenglischsprachiges bibliografisches Material betrifft. Darüber hinaus können Internet-Nutzer seit April 2006 Internet-Adressen unter der Domain .cat registrieren lassen, einer generischen Top-Level-Domain (gTLD) für die katalanische Sprach- und Kulturgemeinschaft, die nach knapp über einem Jahr bereits von mehr als 21 000 Websites benutzt wird, zu denen noch die mit staatlichen oder anderen generischen Domains (.com, .org., .net., .edu ...) hinzuzuzählen sind. Damit ist das Katalanische die einzige Sprache, die als solche eine eigene Top-Level-Domain besitzt. Wahrscheinlich ist das eine Folge der Tatsache, dass die Sprache im Internet viel genutzt wird, ohne einen landesweiten Amtssprachenstatus in einem großen Staat mit eigener Domain zu genießen. Einer im Jahr 2005 veröffentlichten Erhebung zufolge gab es damals 2.926.550³ Webseiten in katalanischer Sprache, die damit weltweit an 23. Stelle lag. Und wenn man die Anzahl der Webseiten zur Sprecherzahl ins Verhältnis setzt, verbessert sich die Sprache sogar auf den 20. Rang.

Die Bedeutung der Präsenz der katalanischen Sprache im Internet nach Erhalt der eigenen Domain ist wahrscheinlich das klarste Beispiel für ihre paradoxe Realität. Während Mehrheitensprachen keine eigene Domain benötigen, weil sie alle Lan-

³ Quelle: Mas Hernández, Jordi: *Die Gesundheit von der Katalanische Sprache* in www.softcatala.org

des- und Amtssprache eines Staates sind, der als solcher schon eine Domain besitzt (.fr, .de, .es, .it, .uk, .us ...), haben Minderheitensprachen, die in keinem großen Staat landesweite Amtssprache sind, nicht die wirtschaftliche, soziale, kulturelle ... Kraft, die es ihnen erlauben würde, zu einer eigenen Top-Level-Domain zu gelangen. Hier haben wir ein weiteres Beispiel für die konstante Paradoxie, in der sich die katalanische Sprache bewegt. Obwohl sie in keinem großen Staat landesweiten Amtssprachenstatus genießt, ist sie doch ausreichend stark, um sich in der globalen Kommunikationsgesellschaft, der Ikone der Modernität, einen eigenen Platz zu sichern.

In Anbetracht der Tatsache, dass Katalonien das Verlagszentrum Spaniens und Lateinamerikas ist, und des wirtschaftlichen und kulturellen Gewichts der katalanischen Sprache ist es kaum verwunderlich, dass die statistischen Daten auch in diesem Bereich durchaus beeindruckend ausfallen.

Allein in Katalonien wurden 2006 insgesamt 30 709 Titel, davon 10 861 in katalanischer Sprache, herausgegeben. Verlagsmarkt für Bücher in katalanischer Sprache sind das katalanische Sprachgebiet und seine fast 8 Millionen Sprecher, während der Markt für die von katalanischen Verlagen herausgegebenen spanischsprachigen Bücher im Wesentlichen, neben dem eigenen, der spanische, oft aber auch der lateinamerikanische ist. Das erklärt das Verhältnis zwischen katalanisch- und spanischsprachigen Titeln, aber auch, warum die spanischsprachigen Bücher in der Regel höhere Auflagen haben und häufiger zu Bestsellern werden.

Die meisten der in katalanischer Sprache erschienenen Titel wurden natürlich auch in dieser Sprache geschrieben, allerdings handelt es sich oft auch um Übersetzungen: Weltweit liegt das Katalanische bei der Veröffentlichung von aus anderen Sprachen übersetzten Büchern an 10. Stelle. Somit ist es, auch was die Veröffentlichung ursprünglich in anderen Sprachen erschienener Werke betrifft, eine Mehrheitensprache:

Übersetzungen ins Katalanische⁴

	2002	2003	2004
<i>Spanisch</i>	628	756	854
<i>Englisch</i>	493	492	456
<i>Französisch</i>	201	197	164
<i>Deutsch</i>	99	95	95
<i>Andere</i>	158	67	137
<i>Insgesamt</i>	1 579	1 607	1 706

Die katalanische Sprache ist also keine Minderheitensprache, so wie auch die Literatur, das Denken, die Kreation und die Industrie, die sie verwenden, keine Minderheitenangelegenheiten sind, und zwar weder hinsichtlich ihrer historischen Entwicklung noch ihrer gegenwärtigen Situation.

Aus all diesen Gründen kommt der katalanischen Sprache und ihrer Literatur im Programm für den Ehrengastauftritt der katalanischen Kultur bei der Frankfurter Buchmesse 2007 eine Schlüsselrolle zu. Denn ließe sich die katalanische Kultur ohne die katalanische Sprache gebietsmäßig eingrenzen? Besäße die katalanische Kultur ohne die katalanische Sprache eine eigene, unterscheidbare Identität? Wäre die katalanische Kultur ohne die katalanische Sprache dieses Jahr oder bei anderer Gelegenheit zur Frankfurter Buchmesse eingeladen worden?

Natürlich nicht.

⁴ Quelle: Spanische ISBN-Agentur. Enthalten auf der CD-ROM *Ed/II: 2006. El sector editorial i la indústria gràfica a Catalunya. The publishing sector and the graphic illustration in Catalonia*, herausgegeben im Jahr 2006 vom Katalanischen Institut der Kulturindustrien und dem katalanischen Ministerium für Industrie, Tourismus und Handel.

Eine leistungsfähige Verlagsindustrie

Ebenso deutlich ist, dass die katalanische Kultur auch ohne ihre solide und leistungsfähige Verlagsindustrie nicht zur Frankfurter Buchmesse eingeladen worden wäre. Daran kann kein Zweifel bestehen.

Um wirklich Gerechtigkeit walten zu lassen, müssten wir die Reihenfolge dieser Behauptungen eigentlich sogar umkehren: Es ist die Leistungsfähigkeit unserer Verlagsindustrie, die den Weg für die Einladung der katalanischen Kultur geöffnet, sie ermöglicht hat, und unsere Sprache und literarische Tradition erlauben ihre Abgrenzung.

Ohne die Wegbereitung durch den aus Barcelona stammenden Verleger und Schriftsteller Carlos Barral bereits in den ersten Jahren der Buchmesse, den destruktiven Maßnahmen des Franquismus gegen das Buch und die Kultur im Allgemeinen zum Trotz, stünden wir in diesem Jahr 2007 nicht dort, wo wir stehen. Genauso wenig wie ohne das Engagement – Jahre später – vieler anderer Verleger und Verlegerinnen, Literaturagenten usw., ohne all jene, die die leistungsfähige katalanische Verlagsindustrie ausgemacht haben und gegenwärtig ausmachen.

Die Stärke der katalanischen Verlagsindustrie hat eine lange Geschichte und ist allgemein bekannt. Barcelona ist seit Beginn des Buchdrucks im 15. Jahrhundert eine internationale Hauptstadt des Buches gewesen und es immer geblieben. Und zwar bis heute, selbst wenn die in Madrid verwurzelte Industrie ihr im Kontext des spanischen Staates⁵ – und folglich des lateinamerikanischen Marktes – in manchen Statistiken eine gewisse Vorrangstellung streitig zu machen versucht.

Auch wenn es jener nicht gelingt, die tatsächliche Führungsstellung der katalanischen Industrie ernsthaft in Frage zu stellen, darf man in diesem Zusammenhang nicht vergessen, dass die Statistiken eine gewisse Verzerrung aufweisen: Der Verband der

spanischen Verlagsgremien fasst nämlich unter der Überschrift „Madrid“ die Daten der Verlagsunternehmen dieser autonomen Gemeinschaft Spaniens mit denen jener anderen autonomen Gemeinschaften zusammen, die nicht über ein eigenes Gremium verfügen. Und ein eigenes Gremium besitzen neben Madrid nur Andalusien, Katalonien, das Baskenland, Galicien und Valencia. Das heißt, dass wir zwar über spezifische Daten für Katalonien oder Valencia verfügen, jedoch nicht über die für die Balearischen Inseln, da diese in den Daten für Madrid enthalten sind, die in der Folge höher ausfallen als sie tatsächlich sind.

Barcelona (und somit Katalonien) ist auch weiterhin unbestreitbar die Hauptstadt der Verlagsindustrie im spanischen Staat und vor allem der Motor ihres privaten Sektors. Gestützt wird dies auch von den Daten der Studie des inländischen Buchhandels von 2005⁶:

Der spanische Buchhandel nach Regionalgremien (2005)

	<i>Titel</i>	<i>Titel Literatur</i>	<i>Exemplare (x 1000)</i>	<i>Exemplare Literatur (x 1000)</i>	<i>Umsatz (Mio €)</i>
<i>Insg.</i>	69.598	14.208	321.489	99.156	2.933,2
<i>Katalonien</i>	30.708	8.456	165.987	64.962	1.569,3
<i>Valencia</i>	2.352	310	3.762	599	30,3
<i>Madrid</i>	28.914	4.405	136.433	31.911	1.183,6
<i>Baskenland</i>	3.059	273	6.633	274	81,1
<i>Andalusien</i>	2.934	514	5.232	1.048	46,1
<i>Galicien</i>	1.626	252	3.421	361	22,6

⁵ Hinsichtlich der Verlagsindustrie beziehe ich mich ausschließlich auf die Situation im spanischen Staat. Das Verlagswesen in Andorra, Perpignan und L'Alguer konzentriert sich auf einige wenige Unternehmen, deren Umsätze vergleichsmäßig unbedeutend sind.

Die Führungsposition der katalanischen Verlagsindustrie im spanischen Kontext ist also klar und unbestreitbar. Und zwar in jeder Hinsicht: von der Anzahl der erschienenen Titel und dem Gesamtumfang der Auflagen bis hin zu den letztlich so bedeutenden Umsatzzahlen.

Tatsächlich ist sie es in allen Sparten mit Ausnahme der Schul- und Universitätstextbücher, die hauptsächlich von Unternehmen verlegt werden, die dem Madrider Gremium angeschlossen sind. In den anderen Sparten kann die Führungsrolle der katalanischen Industrie in einigen Fällen sogar als extreme Hegemonie bezeichnet werden.

Anteil der katalanischen Verlage am Umsatz des spanischen Buchhandels nach Sparten (2005)

<i>Sparte</i>	<i>Katalanischer Anteil in %</i>
Insgesamt	53,5 %
Literatur	81,5 %
Kinder- und Jugendbücher	58 %
Schultextbücher	27 %
Universitätsbücher	30 %
Praxisbücher	58 %
Populärwissenschaft allg.	55 %
Wörterbücher und Enzyklopädien	80 %
Comics	97 %
Sonstige	58 %

Das heißt also, dass in Madrid überwiegend jene Publikationen erscheinen, die in irgendeiner Weise den ständigen Kontakt mit den staatlichen Behörden erfordern – im Wesentlichen Schul- und Universitätstexte –, während sich in Katalonien die auf den freien Buchmarkt ausgerichteten Verlage konzentrieren. Innerhalb dieses Sektors wiederum ist die Vorrangstellung literarischer Werke symptomatisch und signifikant. Aus diesem

Grund bedeuten Termine wie die Frankfurter Buchmesse dann auch eine hervorragende Chance für die weitere Stärkung der Unternehmen der katalanischen Verlagsbranche.

Auch wenn wir den Außenhandel betrachten, ist die Führungsposition der katalanischen Industrie evident: Sie zeichnet für über 50 % der Ausfuhren der Branche verantwortlich. Also für mehr als die Hälfte, obwohl das katalanische Gremium nur eines von sechs im spanischen Staat ist. In dieser Hinsicht ist der lateinamerikanische Markt bei der Internationalisierung unserer Verlagsindustrie heute von grundlegender Bedeutung, und zwar sowohl hinsichtlich der eigentlichen Exporte als auch der Existenz von Zweigstellen und Filialen katalanischer Verlage in jenen Ländern.

Der Buchhandel in Lateinamerika (2005)

Brasilianische Verlage	20 %
Spanische Verlage	30 % (davon Katalonien: 50 %)
Hispanoamerikanische Verlage	30 % (davon katal. Verlage und Filialen: 15 %)
Verlage aus anderen Ländern	20 %

18 % des lateinamerikanischen Marktes sind also in der einen oder anderen Form in der Hand katalanischer Verlage. In anderen Worten wird annähernd eines von fünf Büchern, die dort verkauft werden, von einem katalanischen Verlag oder einer Filiale eines katalanischen Verlags produziert.

Die Internationalisierung unserer Industrie beschränkt sich je-

⁶ Es handelt sich um eine jährliche Studie, die die Firma Precisa Research im Auftrag des Verbands der spanischen Verlagsgremien erstellt. Sie kann auf der Website des Verbands <http://www.federacioneditores.org> eingesehen werden.

doch nicht auf den Markt der spanischsprachigen Länder, sondern ist in weltweiter Expansion begriffen und konsolidiert und steigert so die Leistungsfähigkeit der Branche.

Zielländer der Exporte der katalanischen Verlage (2004)

<i>Land</i>	<i>Export (in 1 000 €)</i>	<i>Anteil am Export in %</i>
Mexiko	37 287	32,10
Portugal	14 373	12,38
Großbritannien	12 594	10,85
Argentinien	6 816	5,85
Kolumbien	5 048	4,35
USA	4 740	4,10
Italien	4 600	3,96
Chile	3 264	2,80
Venezuela	3 203	2,75
El Salvador	2 913	2,50
Ecuador	2 786	2,40
Guatemala	2 412	2,08
Deutschland	1 854	1,60
Peru	1 812	1,55
Restliches Lateinamerika	8 294	7,15
Restliche EU	2 899	2,50
Restliche Welt	1 251	1,08

Die Buchexporte der katalanischen Verlagsunternehmen summierten sich 2004 zu einem Umsatz von über 116 Mio. Euro, von denen 63,57 % auf dem lateinamerikanischen Markt und 31,27 % in der Europäischen Union erzielt wurden. Die deutliche und nachhaltige Steigerung der Exporte in die Europäische Union in den letzten Jahren (33,60 % zwischen 2003 und 2004) hat es erlaubt, die relative Abhängigkeit unserer Industrie von den Exporten nach Lateinamerika zu reduzieren und die internationalen Aktivitäten zu diversifizieren.

Außerdem nimmt bei den in spanischer Sprache veröffentlichten Büchern, deren Zielmarkt der spanische Sprachraum und der umfangreiche Markt der spanischsprachigen Leser ist, der Export von Kinderbüchern, illustrierten Büchern, Nachschlagewerken und immer mehr auch der Verkauf von Projekten und Dienstleistungen für andere Märkte zu.

Eine herausragende Rolle spielt in diesem Prozess die Entwicklung der traditionellen katalanischen Verlage zu multinationalen Unternehmen, die auf diversen Märkten mit eigenen Filialen oder Zweigstellen präsent sind.

Länder mit Filialen/Zweigstellen der katalanischen Verlagsindustrie (2007)

<i>Land</i>	<i>Filialen/ Zweigstellen</i>	<i>Land</i>	<i>Filialen/ Zweigstellen</i>
Argentinien	17	Mexiko	27
Bolivien	1	Nicaragua	1
Brasilien	6	Panama	2
Kolumbien	9	Paraguay	1
Costa Rica	1	Peru	2
Ecuador	2	Polen	1
El Salvador	1	Portugal	7
Frankreich	4	Puerto Rico	1
Guatemala	1	Großbritannien	1
Niederlande	1	Uruguay	6
Ungarn	1	USA und Kanada	9
Honduras	1	Venezuela	6
Italien	2	Chile	8
Japan	1	China	1

Wir verfügen also über eine solide und leistungsfähige Indus-

trie mit Tradition und Zukunft, die in allen Sparten vertreten ist und darüber hinaus die Kraft besitzt, Bücher in beiden Sprachen der Gesellschaft, in der sie verwurzelt ist, zu verlegen und damit einen sehr viel umfangreicheren Markt zu bedienen. Tatsächlich ist das Spanische für unsere Industrie die Sprache, die ihr eine sichere und gesicherte Präsenz auf dem internationalen Markt garantiert, und das Katalanische die, die sie einzigartig macht und die Diversifikation gewährleistet, die ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit akzentuiert.

Die große Mehrheit der katalanischen Verlagsunternehmen – die den wesentlichen Teil der Industrie ausmachen – verfügen infolge der Firmenzusammenschlüsse und -übernahmen der letzten Jahre (2004 gehörten 72,5 % der katalanischen Verlage einer Holding an) über verschiedene Marken für unterschiedliche Sparten und natürlich auch für ihre spanisch- und katalanischsprachigen Veröffentlichungen. Die Koexistenz beider Sprachen ist auch hier wieder ein Mehrwertfaktor.

Obwohl die Vorrangstellung der katalanischen Verlagsindustrie auf der Herausgabe spanischsprachiger Bücher gründet – der Markt für diese Bücher ist natürlich viel umfangreicher als der für katalanischsprachige –, ist es der Mehrwert der verlegerischen Tätigkeit in katalanischer Sprache, dem sie ihr klares Profil verdankt.

Statistische Daten der Verlagsunternehmen mit Sitz in Katalonien (2005)⁷

Unternehmen	260
Arbeitsplätze	6 393
Erschienene Titel	30 708
Erschienene Titel (Literatur)	8 456
Erschienene Titel (in katalanischer Sprache)	10 861
Erschienene Titel (Literatur in katal. Sprache*)	1 026
Auflage (in 1000 Ex.)	165 988
Auflage (Literatur, in 1000 Ex.)	64 962

Auflage (in katal. Sprache, in 1000 Ex.)*	24 226
Lieferbare Titel	136 556
Lieferbare Titel (Literatur)	38 889
Lieferbare Titel (in katal. Sprache)*	46 435
Gesamtumsatz (in Mio. €)	1 569
Länder mit Filialen katalanischer Unternehmen**	28
Katalanische Unternehmen mit Auslandsfilialen**	25

Die Leistungsfähigkeit der katalanischen Verlagsindustrie besitzt in ihren konsolidierten Berufsverbänden – dem Gremi d’Editors de Catalunya (Gremium katalanischer Verleger) und dem Associació d’Editors en Llengua Catalana (Verband der Verleger in katalanischer Sprache) – Organisations- und Verbreitungswerkzeuge von grundlegender Bedeutung. Die Organisation des 25. Kongresses der Internationalen Verlegerunion, die Erklärung des 23. April zum Welttag des Buches – der die weltweite Verbreitung einer katalanischen Tradition bedeutete – und die Vorarbeit für die Einladung der katalanischen Kultur zu den internationalen Buchmessen in Guadalajara und Frankfurt sind Beispiele, die eine starke öffentliche Resonanz gehabt haben. Dahinter steht ein konstantes Bemühen um die Herstellung und Pflege internationaler Kontakte und Beziehungen, deren Ziel es ist, Barcelona und Katalonien wieder zu einer obligatorischen Referenz der Branche in der ganzen Welt zu machen.

Neben der Kraft der Verlagsindustrie dürfen wir auch die katalanische Führungsposition auf dem Gebiet der Illustration

⁷ Die Daten stammen aus dem Jahr 2005 und sind in der bereits erwähnten Studie *Comercio interior del Libro en España 2005* erschienen. Die mit einem * markierten Angaben stammen aus dem Jahr 2004 und wurden der CD-ROM *Ed/ll: 2006. El sector editorial i la indústria gràfica a Catalunya. The publishing sector and the graphic illustration in Catalonia* entnommen, die ebenfalls bereits erwähnt wurde. Mit ** sind Daten aus dem Jahr 2007 markiert, die vom katalanischen Verlegergremium zur Verfügung gestellt wurden. In vorherigen Tabellen enthaltene Daten mit Jahresangabe (2004), (2005) oder (2007) stammen aus den gleichen Quellen.

nicht vergessen. Es gibt in Katalonien ungefähr 1 500 hauptberufliche Illustratoren, die in den Bereichen Buch und Presse, Werbeillustration, Comic, Animation, Verpackungsmaterial, Infografik und Musikvideo tätig sind. Dies ist die bedeutendste Konzentration im spanischen Staat und eine der bedeutendsten in ganz Europa, und die Illustratoren werden auf der Frankfurter Buchmesse auch über ihren eigenen Präsentations- und Promotionsbereich verfügen.

Aus den genannten Gründen hat das Vorlaufprogramm für den Ehrengastauftritt ein umfangreiches Förderpaket für die Verlagsindustrie mit Repräsentation auf verschiedenen internationalen Messen sowie Professionalisierungs-, Austausch- und Verbesserungsmaßnahmen umfasst. Diese Maßnahmen, die hauptsächlich vom Gremium und vom Verband durchgeführt worden sind, wurden direkt vom Institut Català de les Indústries Culturals (ICIC, Katalanisches Institut der Kulturindustrien) und vom spanischen Ministerium für Industrie, Handel und Tourismus unterstützt.

Ohne eine leistungsfähige Verlagsindustrie, wie die unsere es ist, wäre niemand auf die Idee gekommen, die katalanische Kultur zu einer hauptsächlich professionellen Messe einzuladen. Ohne eine eigene Verlagsbranche von internationaler Reichweite und Resonanz hätte keine Messe vom Rang der Frankfurter Buchmesse der Ernennung einer Kultur wie der katalanischen zum Ehrengast zugestimmt. Gäbe es jedoch keine eigene Sprache, die es erlaubte, die katalanische Kultur unterschiedlich von anderen zu definieren, dann verfügte die Industrie auch nicht über einen eigenen Rahmen, in dem sie sich selbst eindeutig definieren könnte. Auch Mailand oder New York besitzen eine bedeutende – sogar sehr bedeutende – Verlagsindustrie, aber es wäre erstaunlich, wenn ihre Regionen eigenständig zu einer Veranstaltung dieser Art eingeladen würden. Es wäre nicht nur erstaunlich, sondern es ist schlichtweg unvorstellbar, denn die Industrien von Mailand und New York bewegen sich nicht in einem Kontext, der durch eine eigene Kultur definiert

wird, die sich von der Roms oder San Franciscos unterscheidet.

Dies ist eine weitere unserer Paradoxien und ein anderer Umstand, der verdeutlicht, was wir an Einzigartigkeit zur universellen Kultur beitragen können.

Panorama der katalanischen Kultur

Die Frankfurter Buchmesse ist eine Fachmesse, der jährliche Treffpunkt der Bücherwelt. Deshalb sind die Verlagsindustrie und ihr literarischer Ausdruck die unbestreitbaren Protagonisten, und das ist auch gut so.

Bei der Organisation des Ehrengastauftritts kommt aber eine zusätzliche Verantwortung ins Spiel: die Verantwortung, einen Überblick über das historische Erbe und die zeitgenössische Kreativität des betreffenden Kulturraums anzubieten. Seine Kultur in ihrer Gesamtheit zu erläutern.

Tatsächlich verbindet die zentrale Ausstellung des katalanischen Gastkulturauftritts, die vom 9. bis 14. Oktober auf dem Forum des Messegeländes zu sehen sein wird, alle drei Aspekte. Unter der technischen Leitung des Centre de Cultura Contemporània de Barcelona (CCCB, Zentrum für zeitgenössische Kunst von Barcelona) und dem Kommissariat externer Fachleute werden das klassische Format mit Ausstellungswänden und modernen Multimediaformaten kombiniert, um drei Diskurslinien zu präsentieren: „Die Geschichte des katalanischen Verlagswesens“, „Tausend Jahre katalanischer Sprache und achthundert Jahre katalanischer Literatur“ und „Die katalanische Kultur heute“. Diese Diskurse entsprechen den drei Leitlinien des gesamten Projekts „Frankfurt 2007“ und dem verbindenden Rahmen unseres Parallelprogramms, das außerhalb des Messegeländes in Museen, Theatern, Auditorien und anderenorts in Frankfurt stattfindet und Gelegenheit bie-

tet, den kulturellen Reichtum des katalanischen Sprachgebiets darzustellen.

Die verschiedenen Regionen unseres Sprachgebiets besitzen ein umfangreiches materielles und immaterielles Erbe, mit dem sie zum Kulturerbe der Welt beitragen. Ein grenzüberschreitender Beitrag, der über diverse über die gemeinsame Sprache hinausgehende verbindende Elemente verfügt.

Das Welterbeprojekt (*World Heritage Project*) ist ein Plan zum Schutz der Kultur- und Naturdenkmäler der Welt, der 1972 von der UNESCO, der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur, in der *Konvention zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt* kodifiziert wurde. Das Welterbe ist auch unter anderen Namen, wie Welterbe der Menschheit, Gemeinsames Erbe der Menschheit, Kulturerbe der Menschheit (im Fall der Kulturgüter) oder Naturerbe der Menschheit (im Fall der Naturgüter), bekannt. Ende 2006 umfasste das Welterbe 830 Objekte, davon 644 Kulturdenkmäler, 162 Naturdenkmäler und 24 weitere, die als Kultur- und Naturdenkmäler geführt werden.

Einige Welterbestätten liegen in den verschiedenen katalanischsprachigen Regionen. Im Einzelnen handelt es sich um die vorgeschichtlichen Felsmalereien im östlichen Spanien, die sich über mehrere dieser Regionen erstrecken; das Vall del Madriu-Perafita-Claror in Andorra; verschiedene Werke der Architekten Antoni Gaudí (Parc Güell, Palau Güell, Casa Milà, Sagrada Família, Casa Vicens und Casa Batlló in Barcelona, Colònia Güell in Santa Coloma de Cervelló) und Lluís Domènech i Montaner (Palau de la Música Catalana und Hospital de Sant Pau in Barcelona), die ehemalige Zisterzienserabtei Poblet, die romanischen Kirchen im Vall de Boí und das archäologische Ensemble von Tàrraco (in Tarragona) in Katalonien; die biologische Vielfalt und Kultur von Eivissa (Ibiza) auf den Balearischen Inseln sowie die Seidenbörse „La Lonja de la Seda“ (in Valencia) und den Palmenhain von Elche in der autonomen Gemeinschaft Valencia.

Hinzu kommen die Meisterwerke des mündlichen und immateriellen Kulturerbes. Von den weltweit 90 immateriellen Kulturgütern, die die UNESCO seit 2001 in die Liste aufgenommen hat, befinden sich zwei in unserem Sprachgebiet, nämlich das Patum-Fest von Berga am Fuß der katalanischen Pyrenäen und die Mysterienspiele von Elche in der valencianischen Region.

Unser materielles Kulturerbe ist, ganz unabhängig davon, ob es in internationalen Listen katalogisiert ist oder nicht, ausgesprochen vielfältig und umfasst die Hinterlassenschaften der Phönizier, Griechen und Römer, die romanische Kunst, die Gotik, die Renaissance, das Barock ... Gleiches gilt für das immaterielle Erbe, mit den Anklängen mittelalterlicher Brillanz in den Sibyllengesängen von Perpignan und Mallorca, der Totenprozession in Verges, dem Fronleichnamfest in Valencia ..., und den Reichtum der Volks- und Festkultur, mit den *castells*, den aus Katalonien stammenden Menschenpyramiden, die sich heute auch in Mallorca und Nordkatalonien verbreitet haben, den Volkstänzen und Liedern des gesamten Sprachgebiets, von L'Alguer und den Balearen bis hin zum Festland, den Festen mit Feuer und Feuerwerk in all ihren Varianten ...

Wie unsere Sprache, Literatur und Verlagsindustrie ist auch unser kulturelles Erbe nicht nur historisch oder traditionell. Die modernen und zeitgenössischen Elemente sind weit verbreitet, vielfältig und ausgesprochen kreativ. Angesichts der immensen Vielfalt an Möglichkeiten haben wir uns dafür entschieden, genau diese Modernität hervorzuheben, unsere zeitgenössische Kultur in den Mittelpunkt zu stellen und ein vielseitiges Bild einer dynamischen, in konstanter Erneuerung und Entwicklung begriffenen Kultur zu präsentieren, die – mit Ambition, mit Eifer, mit Lust – zur Welt hinausschaut und sich ihr öffnet.

Der *Modernisme* oder katalanische Jugendstil vom Ende des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts, einer Zeit der wirtschaftlichen

und demografischen Expansion, stellt ein hervorragendes Beispiel für diesen Willen zu Erneuerung und Öffnung dar, der unsere Kultur prägt. Der *Modernisme* präsentierte sich von Anfang an als umfassende, soziale Kunstströmung, die den dekorativen Künsten einen besonderen Stellenwert einräumte und sich zur brillantesten künstlerischen Bewegung ihrer Zeit entwickelte. Antoni Gaudí, ihre herausragende und international anerkannteste Persönlichkeit, erlangte mit seiner außerordentlichen Persönlichkeit Bedeutung über die Grenzen der eigentlichen Bewegung hinaus. Andere prominente Architekten des *Modernisme* waren Lluís Domènech i Montaner, Josep Maria Jujol, Cèsar Martinell und Josep Puig i Cadafalch. Gemeinsam machten sie Barcelona zur europäischen Hauptstadt der Jugendstilarchitektur, arbeiteten aber auch außerhalb der Stadt und verbreiteten die neue Kunstrichtung so über unser ganzes Territorium.

Nach der Signalwirkung des *Modernisme* haben die diversen neuen architektonischen Bewegungen in Katalonien Schöpfer wie Josep Lluís Sert, Josep Antoni Coderch, Oriol Bohigas, Ricard Bofill, Oscar Tusquets und viele andere hervorgebracht, die international in der ersten Reihe stehen. Enric Miralles und Santiago Calatrava sind weltweit mit so emblematischen Werken vertreten wie dem schottischen Parlamentsgebäude, das Miralles in Edinburgh gestaltete, oder den Brücken und Bahnhöfen, die Calatrava über die „Stadt der Künste und der Wissenschaften“ in Valencia hinaus in europäischen und amerikanischen Städten errichtet hat. Auch in Barcelona sind infolge der Modernisierung im Zusammenhang mit der Ausrichtung der Olympischen Spiele von 1992 Bauwerke verschiedener Architekten von Weltrang zu finden: Arata Isozaki (Palau Sant Jordi), Norman Foster (Torre Collserola), Frank O. Gehry („Fisch“), Santiago Calatrava (Funkturn Montjuïc), Peter Eisenman (Olympisches Dorf und Parc de la Draga in Banyoles), Richard Meyer (MACBA, Museum für zeitgenössische Kunst von Barcelona), Herzog und De Meuron (Edifici Fòrum), Jean Nouvel (Torre Agbar) ... Und auch die architektonische Gestaltung des Kataloniens der Zukunft ist international geprägt: Toyo Ito ist mit dem Erweite-

rungsprojekt des Messegeländes Montjuïc-2 in Barcelona befasst; Zaha Hadid wird den Spiralling Tower, den zukünftigen Sitz des Universitätscampus am Besòs, bauen; David Chipperfield hat die „Justizstadt“ für L’Hospitalet de Llobregat und Dominique Perrault den Sportkomplex in Badalona entworfen.

Außer der Architektur haben auch unsere bildenden und visuellen Künste – von der Malerei und Bildhauerei bis hin zum Design – mit dem Jugendstil eine Erneuerung erfahren und stellen seitdem eine nie versiegende Quelle des Talents und der Kreativität dar. Das beste Aushängeschild ist dabei wohl die Malerei gewesen: zunächst mit Ramon Casas, Santiago Rusiñol, Isidre Nonell ..., auf die dann Salvador Dalí, der frühe Picasso, Joan Miró, Antoni Tàpies, Joan Guinovart, Hernández Pijoan, Modest Cui-xart, Antoni Clavé, Antoni Miró und andere folgten. Ihre Namen und Karrieren sind weltweit anerkannt, stehen als Synonym für künstlerisches Talent und haben wesentlich dazu beigetragen, dass unsere Malereitradition in der modernen und zeitgenössischen Kunst eine führende Stellung einnimmt. Jahr für Jahr finden in den Metropolen der Welt retrospektive Ausstellungen statt, und unsere Künstler sind in den Sammlungen der bedeutendsten Museen vertreten. Und die Fortsetzung ist in diesem Bereich bereits gesichert: Die internationale Anerkennung, die Miquel Barceló genießt und die durch seine Arbeit an der Kathedrale von Mallorca erneut unterstrichen wurde, ist das Paradigma für die Vorzüglichkeit der jüngeren Generationen und die Resonanz, die sie erhalten. Auch aus der katalanischen Bildhauerei sind bedeutende Künstler hervorgegangen. Als Beispiel soll hier Juli Gonzàlez, der Schöpfer der *Montserrat*, der kämpferischen Bäuerin, die im Pavillon der spanischen Republik in Paris neben dem Gemälde *Guernica* von Picasso stand, erwähnt sein.

Die katalanische symphonische Musik hat große Komponisten und Interpreten mit erfolgreichen internationalen Karrieren hervorgebracht. Der große Erneuerer der katalanischen Mu-

sik war Felip Pedrell, der zum Lehrmeister von Komponisten des musikalischen *Modernisme*, wie Enric Granados und Isaac Albéniz, des Avantgardisten Robert Gerhard und von Enric Morera, Schöpfer von Opern und Sardanes, dem traditionellen katalanischen Tanz, wurde. Die populäre Musik erlebte gegen Ende des 19. Jahrhunderts einen großen Aufschwung, als Anselm Clavé den Chorgesang auf der iberischen Halbinsel einführte, wobei diesbezüglich ausdrücklich auch die Arbeit Lluís Millets und des Orfeó Català zu würdigen sind.

Der universellste Katalane des 20. Jahrhunderts auf dem Gebiet der Musik ist Pau Casals. Was das Cellospiel betrifft, gibt es ein vor und ein nach Casals: Er führte eine Reihe von Neuerungen ein, die Schule gemacht haben. Als Krönung seiner Virtuosität setzte sich der Musiker sein Leben lang kompromisslos für den Frieden und die Freiheit ein. Ein Beispiel für dieses persönliche Engagement ist seine *Hymne der Vereinten Nationen*. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ragten als Interpreten außerdem Eduard Toldrà, Alícia de Larrocha und Leonora Milà, die die katalanische und spanische Musik während der Francodiktatur in die bedeutendsten Konzertsäle der Welt trugen, heraus; auf dem Gebiet der Komposition wären das umfangreiche Werk Frederic Mompous – nach dem seit 2003 ein Lehrstuhl am Graduate Center der City University of New York benannt ist –, Xavier Montsalvatge und die zeitgenössischen Joaquim Homs, Josep Maria Mestres Quadreny und Joan Guinjoan zu nennen und, was den avantgardistischen Ausdruck betrifft, der Pianist Carles Santos.

Nach dem Orquestra Pau Casals gründete Eduard Toldrà das Orquestra Municipal (Städtisches Orchester), aus dem das Orquestra Ciutat de Barcelona und das Orquestra Simfònica de Barcelona i Nacional de Catalunya (Symphonieorchester von Barcelona und Nationalorchester von Katalonien) entstanden. Antoni Ros Marbà, ein Schüler Toldràs, hat mit seiner Meisterschaft Schule gemacht, und heute gibt es eine ganze Reihe international hochgeschätzter katalanischer Orchesterdirigen-

ten. Salvador Mas, Edmon Colomer, Josep Pons und Ernest Martínez Izquierdo sind die bedeutendsten Vertreter dessen, was man als getreue, aber offene, mediterrane Interpretation des großen Repertoires bezeichnen könnte.

Zur Oper leistete die katalanische Kultur bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit international anerkannten Interpreten wie Francesc Viñas, einem weltweit mit Wagner-Interpretationen triumphierenden Tenor, oder Maria Barrientos, einer leichtstimmigen, dem Lied verpflichteten Sopranistin, die in den bedeutendsten europäischen und amerikanischen Häusern auftrat, einen herausragenden Beitrag. Im Laufe des Jahrhunderts und bis heute haben dann auch noch die Tenöre Jaume Aragall und Josep Carreras, der Bariton Joan Pons und die Sopranistinnen Victòria dels Àngels und Montserrat Caballé die Welt mit ihren Stimmen beschenkt. Zu den besonderen Persönlichkeiten der katalanischen Musik zählt darüber hinaus Jordi Savall, der sich seit über 30 Jahren der Sammlung, Erforschung und Verbreitung alter und barocker Musik widmet, die er außerdem weltweit interpretiert.

Was die Jazzmusik betrifft, ragen im 20. Jahrhundert das weltbekannte Orchester von Xavier Cugat und der herausragende Pianist Tete Montoliu heraus, die beide bereits verstorben sind. Beim Flamenco ist die katalanische Musikkultur mit Persönlichkeiten wie der historischen *bailaora* (Tänzerin) Carmen Amaya und Sängern wie Juan Rafael Cortés Santiago, genannt *Duquende*, und anderen, jüngeren vertreten. In den 1950er Jahren, also während der Francodiktatur, brachte unsere Kultur einen besonderen Populärmusikstil hervor, nämlich die so genannte „katalanische Rumba“ der Roma des barcelonesischen Stadtteils Gràcia, die inzwischen zu einem wesentlichen Bestandteil der *Música mestissa* geworden ist, jener Stilmischung, die Barcelona seit den 1990er Jahren zu einem Treffpunkt von Musikern aus aller Welt gemacht hat.

In den 1960er Jahren kam dann mit der Bewegung von Liedermachern, die die unter dem Franco-Regime verbotene katalanische Sprache verwendeten, das Protest- oder Autorenlied auf. Einige Vertreter dieser Liedermachergeneration, wie Raimon, Lluís Llach, Joan Manuel Serrat oder Maria del Mar Bonet, sind bis heute, auch international, erfolgreich. Die Tradition der Liedermacher in katalanischer Sprache hat aber zudem inzwischen eine Fortsetzung in neuen Generationen gefunden, die sich in Richtung Rock, Pop, verschiedene Varianten der so genannten Weltmusik, elektronischer Musik oder anderer Stile entwickelt haben.

Das katalanische Theater ist eine Kunstform, die mit dem *Modernisme* ihre Reife erlangte. Autoren wie Àngel Guimerà nutzten um die Jahrhundertwende zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert die damalige Popularität Barcelonas, um ihr Qualitätstheater international bekannt zu machen. Guimeràs bekanntestes Werk, *Terra baixa*, wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt (unter anderem, unter dem Titel *Tiefland*, auch ins Deutsche) und diente als Vorlage für eine Oper und diverse Verfilmungen. Zwei weitere erfolgreiche, wenn auch sehr unterschiedliche Theaterautoren waren Santiago Rusiñol und Josep Maria de Sagarra, und Schauspielerinnen wie Margarida Xirgu wurden – sogar in Lateinamerika – zu regelrechten Stars, bevor der Franquismus, wie in allen Künsten, in denen die Sprache und die Ideologie eine Rolle spielten, die Tradition brach. Nach und nach erholte sich die katalanische Theaterszene dann jedoch wieder, und in den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts entwickelten sich verschiedene katalanische Ensembles (Comediants, Dagoll Dagom, La Fura dels Baus, Els Joglars ...) zu Synonymen von Qualität und Modernität, während Theaterregisseure wie Calixto Bieito oder Josep Maria Flotats internationale Anerkennung erlangten. Auch das Autorentheater bekommt Impulse von verschiedenen Bühnen, vor allem in Barcelona und Valencia, und präsentiert sich in neu gegründeten Häusern, etwa in Reus, Girona, Perpignan und Andorra. Das Stück *Die Grönholm-Methode* von Jordi Galceran, das

im Rahmen eines Projekts des Teatre Nacional de Catalunya (TNC, Katalanisches Nationaltheater) zur Kreation zeitgenössischer Texte entstand, ist in zahlreiche Sprachen übersetzt, in vielen Ländern aufgeführt und ebenfalls verfilmt worden.

Der Pionier des Kinos in Katalonien (der übrigens auch als Begründer der spanischen Filmkunst in die Geschichte eingegangen ist) war der Cineast, Erfinder und Gründer des ersten Filmstudios in Spanien, Fructuós Gelabert. Er drehte 1897 unter dem Titel *Riña de café* (Streit im Café) den ersten Spielfilm im spanischen Staat. 1914 war Barcelona dann sowohl auf Produktions- als auch auf Vertriebssebene bereits zum Zentrum der spanischen Filmindustrie geworden und gehörte mit über 100 Sälen weltweit zu den Städten mit den meisten Lichtspielhäusern. Ab 1939 gingen infolge des spanischen Bürgerkriegs zahlreiche Filmschaffende ins Exil, während die anderen nach dem praktischen Verschwinden des Kinos aus unserer Heimat ums Überleben kämpften. In der Nachkriegszeit war es dann Ignacio F. Iquino, der durch sein Bemühen um die Fortsetzung der Filmindustrie herausragte. Er setzte 1952 ein Signal, indem er *El Judes*, den ersten katalanischsprachigen Film des Franquismus, zeigte, der noch am Tag seiner Uraufführung verboten wurde. Später folgten Francesc Rovira Beleta, Vicente Aranda, Pere Portabella, Gonzalo Suárez, Antoni Ribas, Jaime Camino, Francesc Bellmunt ... Höhere internationale Aufmerksamkeit, was Auszeichnungen und die Verbreitung ihrer Filme betrifft, haben in jüngerer Zeit Filmschaffende wie Bigas Luna, Ventura Pons, Rosa Vergés oder Isabel Coixet erhalten. Die katalanische Filmkunst beginnt das 21. Jahrhundert mit Barcelona als aktivem Produktionszentrum. 2004 wurden insgesamt 106 in Katalonien produzierte Filme auf Festivals und Filmschauen in der ganzen Welt gezeigt.

Auch der Tanz (mit zeitgenössischen Kompanien wie denen von Sol Picó oder Gelabert-Azzopardi), der Zirkus (vom traditionellen

Circ Raluy bis hin zum innovativen Circ Cric), die Fotografie (mit modernen Klassikern wie Agustí Centelles oder Català-Roca) und die Multimedia-Kreation (vielfältig und jung) sind in Katalonien heute mit einer Produktion vertreten, die international auf Resonanz stößt. Gleiches gilt für die wissenschaftliche Forschung sowohl der Forschungszentren und Universitäten im katalanischen Sprachgebiet als auch unserer Forscher in Zentren überall in der Welt, die sich besonders auf den Gebieten der biomedizinischen Forschung und der Nanotechnologie hervortun.

Eine ähnliche Entwicklung hat in der Gastronomie stattgefunden. Seit einigen Jahren genießt die neue – höchst innovative, aber stets von der eigenen, uralten und mediterranen kulinarischen Tradition ausgehende – katalanische Küche Anerkennung als eine der vorzüglichsten und hochwertigsten zeitgenössischen Küchen überhaupt. Ferran Adrià, Carme Ruscalleda, Santi Santamaria, die Gebrüder Roca, Sergi Arola ... sind die Pioniere einer Erneuerung unserer Küche gewesen, die uns zahlreiche Michelin-Sterne und Auszeichnungen aller Art eingebracht hat.

Dies ist das – da es zu viele Namen gibt, die erwähnt werden müssten, und zu wenig Raum, um dies tatsächlich zu tun, notwendigerweise zusammengefasste, unvollständige und oberflächliche – Panorama unserer modernen und zeitgenössischen Kultur, des kulturellen Schaffens in unserem Sprachgebiet vom Ende des 19. Jahrhunderts bis heute. Und es ist, auf die eine oder andere Weise, auch das Panorama der modernen und zeitgenössischen katalanischen Kultur, die wir in Frankfurt und im geringeren Umfang in anderen deutschen Städten präsentieren werden.

Dies ist die Kunst, die wir ausstellen werden. Die Architektur, die wir zeigen werden. Das Theater, das wir aufführen werden. Die Musik, die wir mitnehmen werden. Das Kino, das wir vorführen werden. Die Tanzkunst, die wir tanzen lassen werden. Und sogar die Gastronomie, die wir zum Kosten anbieten werden.

Schlicht, ein Panorama unserer Kultur. Um zum Verständnis unserer Einzigartigkeit beizutragen. Oder, besser gesagt, um das darzulegen, was wir zur Universalität beigetragen haben und beitragen.





Eine einzigartige und universelle Kultur

„Frankfurt 2007“ bietet eine gute Chance, die Bedeutung der katalanischen Verlagsindustrie, ihre Führungsposition im spanischen Staat und ihren Internationalisierungsprozess zu unterstreichen. Zugleich ist es eine großartige Gelegenheit, herauszustellen, was die katalanische Kultur innerhalb der globalen Kultur ausmacht: die katalanische Sprache und ihre kreativen Ausdrucksformen. Das heißt, eine herausragende Gelegenheit, der Kenntnis der katalanischen Sprache und ihrer Literatur im Ausland neue Impulse zu geben, aber auch, der vielschichtigen Realität und dem künstlerischen Schaffen in den verschiedenen Regionen des Sprachgebiets, sowohl hinsichtlich der historischen Tradition als auch der aktuellsten Modernität, Bekanntheit zu verschaffen und Fortschritte bei der Wahrnehmung vieler Kulturschaffender, die über eine über jeden Zweifel erhabene, persönliche internationale Anerkennung genießen, als Katalanen zu erzielen. In anderen Worten: dem Reichtum und der Vielfalt der katalanischen Kultur, ihrem Talent und ihrer Vorzüglichkeit, eine Stimme zu geben.

Die katalanische Kultur ist in der Welt zwar recht bekannt, wird aber oft nicht als solche erkannt. Viele ihrer Vertreter sind berühmt, ohne mit der katalanischen Kultur identifiziert zu werden. Schon wenn man sich nur das vergangene Jahrhundert ansieht, findet man Maler wie Joan Miró, Salvador Dalí, Antoni Tàpies oder Miquel Barceló, Architekten wie Antoni Gaudí, Josep Lluís Sert, Joan Miralles oder Santiago Calatrava, Musiker wie Pau Casals oder Alicia de la Rocha, Opernsänger wie Josep Carreras, Montserrat Caballé, Victòria dels Àngels, Jaume Aragall oder Joan Pons ..., die Weltruhm genießen, von denen viele aber nicht wissen, dass es sich um Katalanen handelt. Es geht nun darum, unsere kreativen Persönlichkeiten kulturell zu identifizieren, unsere Kreativität – die historische ebenso wie die moderne und zeitgenössische – zu internationalisieren.

Die Frankfurter Buchmesse bietet dazu eine hervorragende Ge-

legenheit. Und, da es sich im Wesentlichen um eine Fachmesse handelt, auch dazu, uns noch intensiver um die Internationalisierung unserer bereits gut auf den Märkten positionierten Verlagsindustrie und ihre Handelsbeziehungen zu bemühen, um deren Führungsposition in Lateinamerika zu konsolidieren und ihre Bedeutung im europäischen Kontext durch weiteres Wachstum zu unterstreichen.

Gleichermaßen bekommt unsere Verlagsindustrie selbst die Gelegenheit, die Schriftsteller und Schriftstellerinnen unseres Sprachraums vorzustellen, und zwar sowohl jene, die auf Katalanisch, als auch jener die auf Spanisch oder Französisch schreiben. Allerdings unter Hinweis ihrer Zugehörigkeit zur jeweiligen Literatur und klarer Abgrenzung derer, die sich der katalanischen Sprache bedienen. Nicht nur, weil sie in der Sprache schreiben, die unsere Kultur einzigartig macht, weil sie die katalanische Literatur ausmachen, sondern auch, weil sie über kein anderes Sprachrohr verfügen.

Deshalb orientiert sich das Programm, das das Institut Ramon Llull für „Frankfurt 2007“ vorbereitet hat, inhaltlich an drei Hauptachsen: der Förderung der katalanischen Verlagsindustrie – die sprachenunabhängig für ihre gesamte Produktion sprechen soll –, der Verbreitung der katalanischen Sprache und katalanischsprachigen Literatur und der Präsentation aller Bereiche der katalanischen Kultur.

Aus diesen Gründen haben wir auch ein Programm vorbereitet, das über die Öffnungstage der Messe hinausgeht und sich praktisch über das ganze Jahr 2007 erstreckt. Mit der Buchmesse als Epizentrum soll das Jahr 2007 zum Jahr der katalanischen Sprache, Literatur und Kultur in Deutschland werden. In rund achtzig Städten – von Leipzig bis hin z.B. zu Tübingen, Köln, München oder Freiburg, mit einem besonderen Augenmerk auf Berlin und natürlich Frankfurt – werden Veranstaltungen verschiedenster Art stattfinden: Ausstellungen, Konzerte, Tanz- und Theateraufführungen, Buchpräsentatio-

nen, Konferenzen, Debatten, Dichterlesungen ... Und dies unter persönlicher Teilnahme unserer Autoren, Kulturschaffenden und Denker.

Unsere Verlagsindustrie wird – mit finanziellen Hilfen für konkrete Projekte und diversen Aktivitäten, wie dem Büchersalon, der Kinder- und Jugendbuchwoche und dem Besuch von Verlegern aus aller Welt – bereits zuvor in Barcelona besondere Unterstützung erfahren und, dank enormer Anstrengungen des Instituts Ramon Llull und des Katalanischen Instituts der Kulturindustrien, an den Buchmessen von Leipzig, Paris, London, Bologna und Thessaloniki teilgenommen haben.

Wir wollen ein vielseitiges und charakteristisches Bild der katalanischen Kultur präsentieren. Das Bild einer Kultur mit einer enormen kreativen, aber auch industriellen Tradition. Aus diesem Grund erinnern wir immer wieder gerne daran, dass Ramon Llull der erste Autor war, der philosophische und wissenschaftliche Texte in einer neulateinischen Sprache – und zwar Katalanisch – verfasste, und dass der katalanische Verlag Publicacions de l'Abadia de Montserrat der älteste noch aktive Verlag Europas und der ganzen Welt ist. Ebenso wollen wir aber unterstreichen, dass unsere Kultur radikal modern und den neuen Technologien verbunden ist, dass zum Beispiel ihre Musik alle möglichen Register, von Klassik und Oper bis hin zu elektronischer Musik und DJs, bietet, die jetzt auch in unserem Programm vertreten sind.

Sprache und Literatur, selbstverständlich, aber auch Kunst, Industrie, Kino, Volkskultur, Tanz, Theater, Musik, Design, Grafik, Architektur, Comics, Tourismus, Gastronomie ... Tradition und Modernität, Geschichte und Gegenwart, Stadt und Land, bekannte Namen und vielversprechender Nachwuchs ... Und als verbindendes Element stets das kreative Talent. Unser einzigartiger Beitrag zur universellen Kultur.

So lautet unser Motto für „Frankfurt 2007“ dann auch „Katalanische Kultur, einzigartig und universell“. Für das vom Designer Amèrica Sánchez aus Barcelona gestaltete Plakat hat uns der mallorquinische Maler Miquel Barceló seine *Tänzerin* zur Verfügung gestellt.

Einzigartig und universell. Mit Talent und Kreativität. Traditionell und modern. Grenzüberschreitend.

Das Jahr der katalanischen Sprache und Literatur in Deutschland

Besondere Bedeutung kommt bei diesem Ansatz dem spezifischen Programm im Bereich der Förderung der katalanischen Sprache und Literatur in ganz Deutschland zu, und zwar sowohl hinsichtlich vermehrter Übersetzungen als auch der Durchführung diverser Aktivitäten. Es ist zutreffend, dass die katalanische Kultur, vor allem seit Mitte des 20. Jahrhunderts, auch zahlreiche in spanischer Sprache schreibende Schriftsteller und Schriftstellerinnen hervorgebracht hat und hervorbringt, dass die spanische Literatur zu einem Teil einer vielfältigen und mehrsprachigen katalanischen Kultur geworden ist. Wahr ist aber auch, dass die spanische Literatur in der spanischen und den diversen lateinamerikanischen Kulturen ihr größtes und bestes internationales Schaufenster besitzt. So schließt die spanische Literatur – so wie es 1991 beim Gastlandauftritt Spaniens bei der Frankfurter Buchmesse zu beobachten war – die in spanischer Sprache schreibenden katalanischen Schriftsteller ein, ohne Unterscheidungen zu machen. Die katalanischsprachige Literatur jedoch verfügt weder über die gleichen Möglichkeiten zur internationalen Präsentation noch über vergleichbar leistungsfähige Mechanismen zur internationalen Verbreitung, da sie von keinem großen Staat als eigene Literatur verstanden wird. Deshalb ist das Projekt „Frankfurt 2007“ für die katalanische Literatur so wichtig.

Das Projekt „Frankfurt 2007“ kann und will die Ausdrucksviel-

falt der zeitgenössischen katalanischen Kultur nicht verbergen und wird es auch nicht tun. Es kann seine Realität aber auch nicht verschwimmen lassen, die Vielfalt willkürlich durcheinander werfen und als ein gleichförmiges, unterschiedloses Ganzes präsentieren, das sie nicht ist. Würde man sie so darstellen, dann wäre der Reichtum, den diese Vielfalt bedeutet, nicht nachvollziehbar.

Die Sprache ist der Ausgangspunkt und die erste Definition jedes literarischen Ausdrucks. Und die katalanische, die katalanischsprachige Literatur war bis vor kurzem die einzige, die die historische Entwicklung unserer Kultur begleitete. Zugleich ist sie die einzige, die nur hier zum vollen Ausdruck kommt. Außerhalb der katalanischen Kultur gibt es keine katalanischsprachige Literatur.

Die katalanische Literatur, die zu den ältesten Literaturen Europas zählt, hat im 20. Jahrhundert einige der herausragenden europäischen Dichter und Novellisten hervorgebracht. Gegenwärtig gibt es ein breites Spektrum von Schriftstellern aller Gattungen, deren Produktion im Verhältnis zum demografischen Gewicht der jeder anderen europäischen Kultur entspricht. Die katalanischen Dichter, Erzähler, Essayisten, Dramaturgen und Journalisten stehen im permanenten Dialog mit ihren europäischen Kollegen, und die Anzahl der Übersetzungen von Werken katalanischer Autoren in verschiedenen, vor allem europäischen Ländern nimmt beständig zu.

Obwohl wir das 21. Jahrhundert mit dieser spürbaren Zunahme an Übersetzungen beginnen, wurden die katalanischen Klassiker des 20. Jahrhunderts zur Zeit ihrer Veröffentlichung wegen der brutalen Zäsur, die die Franco-Diktatur mit ihrer Verfolgung der katalanischen Sprache und Literatur (die verhinderte, dass die katalanischen Autoren die verdiente internationale Anerkennung bekommen und mit anderen europäischen Lite-

raturen in den Dialog treten konnten) bedeutete, nicht im ausreichenden Umfang in andere Sprachen übertragen. Und das, obwohl die katalanische Literatur selbst stets eine offene Literatur gewesen ist, die viel übersetzt hat: So ging etwa die literarische Erneuerung zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit der Übersetzung klassischer (nur wenige Literaturen verfügen über einen Schatz wie die zweisprachige Klassikerreihe „Col·lecció Bernat Metge“) und zeitgenössischer Autoren einher. Die deutschen Literaten und Denker sind in Katalonien – und in den anderen katalanischsprachigen Gebieten – begeistert angenommen worden und haben einen starken Einfluss auf unsere eigenen Erzähler, Dichter, Denker und Künstler gehabt. Auch heute gibt es noch zahlreiche Bindungen zwischen deutschen und katalanischen Schriftstellern, die in dem von uns vorbereiteten Programm hervorgehoben und analysiert werden.

Die aktuelle katalanische Gesellschaft ist plurikulturell: Sie besitzt die katalanische Sprache als kulturelles Erbe und weist, vor allem seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, einen zunehmenden inneren Pluralismus auf. Heute sind einige der bedeutendsten und renommiertesten spanischsprachigen Schriftsteller Bürger des katalanischen Sprachraums, in erster Linie Kataloniens, und Katalanen. Und seit den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts haben in Katalonien zahlreiche lateinamerikanische Schriftsteller und Intellektuelle gelebt, die auf Spanisch schreiben. In den letzten Jahrzehnten hat es – wie im Verborgenen bereits während der dunklen Jahre des Franco-Regimes – einen intensiven Dialog zwischen beiden Literaturen gegeben. Und die katalanische Literatur hat von der guten Positionierung einer leistungsfähigen katalanischen Verlagsindustrie in der spanischsprachigen Verlagsproduktion profitiert. Tatsächlich ist diesem Dialog, dieser kreativen und produktiven Koexistenz ein guter Teil der Kraft unserer Kultur zuzuschreiben. Deshalb dürfen wir in unserem Programm die spanischsprachigen katalanischen Schriftsteller nicht ignorieren. Von ihnen hat es in den letzten Jahrzehnten viele gegeben, die auf höchstem Niveau schrieben oder schreiben und

internationale Anerkennung genießen, von den bereits verstorbenen Manuel Vázquez Montalbán, einem wahrhaft universellen Schriftsteller, José Agustín Goytisolo oder Carlos Barral bis hin zu den noch aktiven Eduardo Mendoza, Juan Marsé, Rosa Regàs, Javier Cercas oder Carlos Ruiz Zafón. Ihr Talent und ihre Qualität, der Wert ihrer Beiträge zur zeitgenössischen Literatur, sind unbestreitbar. Sie sind für uns Anlass zu berechtigtem Stolz, wie sie es in jeder anderen Kultur wären, und ein Ansporn für die Verlagsindustrie und ihre Internationalisierung.

Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in der die Existenz spanischsprachiger katalanischer Autoren zu einer unbestreitbaren Realität geworden ist, dauert der literarische Dialog zwischen beiden Sprachen fort. Viele katalanischsprachige Schriftsteller übersetzen ihre eigenen Werke ins Spanische oder schreiben Presseartikel und Sachtexte in dieser Sprache. Zugleich gibt es Texte spanischsprachiger Autoren, die ursprünglich auf Katalanisch erschienen sind, darunter einige Theaterstücke von Vázquez Montalbán oder Mendoza und eine umfangreiche Sachprosa. Darüber hinaus haben Schriftsteller wie Terenci Moix oder Pere Gimferrer literarische Werke in beiden Sprachen verfasst, obwohl das belletristische Werk in katalanischer Sprache in diesen Fällen das ursprüngliche und umfangreichere ist. Der Dialog ist also konstant und alltäglich und wird in unserer Heimat als etwas völlig Normales erlebt und verstanden. Ein Dialog zwischen Literaturen, zwischen Sprachen, im Rahmen einer einzigen Gesellschaft.

Die Präsenz einiger spanischsprachiger Autoren im Programm für katalanische Sprache und Literatur – neben ihrer Teilnahme am Programm der Verlagsindustrie – soll dazu dienen, auf diesen Dialog und die Beziehung dieser Autoren zur katalanischen Literatur hinzuweisen und ihnen Gelegenheit zu geben, von ihrer Erfahrung als Kulturschaffende in diesem Kontext zu berichten.

Eine Beziehung übrigens, auf die sich auch Autoren anderer Herkunft wie Gabriel García Márquez, Mario Vargas Llosa, Seamus Heaney oder Harold Bloom bezogen, als sie mit Sachverstand und Bewunderung ihre Meinung zu herausragenden Werken unserer Literatur kundtaten. Wir können und wollen hier keine vollständige Liste anführen, als Beispiele soll aber an die Texte von García Márquez über die Romanschriftstellerin Mercè Rodoreda, von Vargas Llosa über den mittelalterlichen Roman *Tirant lo Blanc* und von Heaney über den Dichter Gabriel Ferrer erinnert sein. Bloom, der sich intensiv mit Ramon Llull und anderen mittelalterlichen und modernen katalanischen Autoren befasst hat, nahm sechs katalanischsprachige Schriftsteller und Schriftstellerinnen – Carles Riba, J. V. Foix, Mercè Rodoreda, Salvador Espriu, Joan Perucho und Pere Gimferrer – in seinen *The Western Canon* (1994) auf.

Juan Goytisolo könnte als Paradigma für die einen und die anderen bezeichnet werden; als katalanischer Schriftsteller, der auf Spanisch schreibt, aber auch als internationaler Bahnbrecher für die katalanischsprachige Literatur. Seit langer Zeit und, mit seinem Vorwort zur französischen Übersetzung der endgültigen Ausgabe des Romans *Incerta glòria* von Joan Sales, auch dieses Jahr wieder. Ein Paradigma für das, was wir mit unserem Programm zur Verbreitung der katalanischen Literatur erreichen wollen: eine Zunahme der Übersetzungen in andere Sprachen, die Förderung der Bekanntheit ihrer Autoren, die Anerkennung ihres Beitrags zur universellen Literatur. In anderen Worten: Wir wollen der katalanischen Literatur den Platz geben, der ihr im Kontext der europäischen Literaturen gebührt.

Die deutschen Bürger und Bürgerinnen haben bereits eine beachtliche, allerdings im Allgemeinen recht zusammenhanglose Kenntnis der katalanischen Kultur, die sich oft auf die Namen von Künstlern beschränkt. Noch diffuser ist ihre spezifische Kenntnis unserer Literatur. Darum müssen wir unsere Schriftsteller auf dem Markt positionieren und die Maler, Musiker, Architekten und anderen Künstler, die oft nur als Spanier oder

Franzosen identifiziert werden, mit der katalanischen Kultur in Verbindung bringen. Dafür sorgen, dass Dalí, Casals, Gaudí und Carreras als Katalanen erkannt werden, und den modernen Klassikern der katalanischen Literatur, herausragenden Figuren des ausgehenden 19. und ganzen 20. Jahrhunderts, wie Jacint Verdaguer, Josep Pla, Salvador Espriu, Joan Fuster oder Mercè Rodoreda, eine größere, viel größere Bekanntheit verschaffen. Und erreichen, dass die zeitgenössischen Schriftsteller, die bereits in anderen Sprachen gelesen werden können, wie Baltasar Porcel, Quim Monzó, Carme Riera, Ferran Torrent, Andreu Martín oder Maite Carranza – um, ohne einen Kanon erstellen zu wollen, nur einige Prosaisten verschiedener Gattungen und Herkunft zu nennen –, aber auch die ganz Jungen, öfter ins Deutsche übersetzt werden. Dass ein Phänomen wie Albert Sánchez-Pinyol und sein seit der Erstveröffentlichung im Jahr 2004 in rund dreißig Sprachen übersetzter Roman *Im Rausch der Stille* nicht so ungewöhnlich bleibt wie es jetzt ist. Die katalanische Literatur, und zwar sowohl die klassische – egal ob alt oder modern – als auch die zeitgenössische, besitzt eine Qualität, die eine größere internationale Bekanntheit verdient, eine Bekanntheit, die von uns selbst ausgehen muss und für die die Frankfurter Buchmesse eine Chance darstellt, die wir nicht ungenutzt lassen dürfen.

Die moderne und zeitgenössische katalanische Literatur weist eine bemerkenswerte Vielfalt an Gattungen, Stilen und Einflüssen auf. Sie hatte und hat Autoren mit einer eigenen Stimme und einem Werk von hoher Qualität, und ich muss mich beherrschen, nicht der Versuchung nachzugeben, an dieser Stelle noch weitere beim Namen zu nennen. Ich könnte eine lange Liste erstellen, könnte Dichter des 20. Jahrhunderts, für die ich eine besondere Vorliebe habe, etwa Joan Maragall, Joan Salvat-Papasseit, Carles Riba, J.V. Foix, Gabriel Ferrater, Vicent Andrés Estellés, Maria Mercè Marçal oder Miquel Martí i Pol nennen. Aber dieser Text ist nicht der angemessene Ort dafür, soll er

doch lediglich in die Präsentation der katalanischen Literatur einführen, die wir als Projekt „Frankfurt 2007“ bezeichnen.

Den Besuchern der Frankfurter Buchmesse stehen zur Annäherung an diese Vielfalt von Autoren und Werken verschiedene Veröffentlichungen über die katalanische Literatur zur Verfügung, darunter zwei vom Institut Ramon Llull verlegte persönliche Abrisse der Entwicklung vom Mittelalter bis in die Gegenwart: die Rede des Schriftstellers Biel Mesquida bei der Pressekonferenz der Frankfurter Buchmesse am 5. Oktober 2006: *A European, Catalan-language writer says. Ein europäischer Schriftsteller in katalanischer Sprache sagt. Un escriptor europeu en llengua catalana diu. Un escritor europeo en lengua catalana dice* (2006), und die Rede Harold Blooms bei der Entgegennahme des 14. Internationalen Preises von Katalonien im Jahr 2002: *Ramon Llull and catalan tradition. Ramon Llull und die katalanische Tradition. Ramon Llull i la tradició catalana, Ramon Llull y la tradición catalana* (2006) mit einem kontextualisierenden Vorwort des Literaturprofessors Jordi Llovet.

Blooms Rede ist eine anregende Einführung in verschiedene Momente der historischen Entwicklung unserer Literatur. Sie befasst sich im Wesentlichen mit drei so unterschiedlichen und zeitlich weit auseinander liegenden Autoren wie dem Mallorquiner Ramon Llull, dem valencianischen Dichter des 15. Jahrhunderts Ausiàs March und dem barcelonesischen Dichter, Erzähler und Dramaturgen des 20. Jahrhunderts Salvador Espriu, mit deren Werk sich Bloom offenkundig eingehend auseinandergesetzt hat, und bietet eine universelle Perspektive. Darüber hinaus zeugt sie von einer überzeugenden Bewunderung für eine Literatur, die katalanische, die oft nicht ausreichend bekannt ist. In diesem Sinne beendet Bloom seine Rede mit der Feststellung ihrer territorialen Vielfalt:

„... Llulls Mallorca, Marchs Valencia, Espriu Barcelona, sowie Orte, an denen ich, der ich jetzt alt bin, bedauerlicherweise nie sein werde, Alacant und Andorra eingeschlossen. Nur weni-

ge Völker zeigen solche Hingabe an das Beste ihrer imaginativen Literatur wie die Katalanen. Besonders Barcelona ist eine Stadt der Städte wie New York, Rom und Paris, und ähnelt ihnen am meisten darin, eine Stadt der Imagination zu sein. Wiederum bedaure ich, daß ich wahrscheinlich niemals die Kraft für einen letzten Besuch haben werde. Statt dessen werde ich versuchen, mich noch weitergehend in das Studium des Katalanischen und seiner Literatur zu vertiefen.“⁸

Dem Publikum der Buchmesse, und zwar sowohl dem Fach- als auch dem allgemeinen Publikum, stehen aber auch noch andere Publikationen über die katalanische Literatur zur Verfügung und es kann natürlich die zentrale Ausstellung zur Präsentation der katalanischen Kultur auf dem Forum des Messegeländes besuchen. Einer ihrer drei Bereiche beschäftigt sich – unter dem Kommissariat des Dichters Narcís Comadira und des Verlegers Xavier Folch – genau mit diesem Thema: der Geschichte der katalanischen Literatur. Der begleitende Führer ist ein weiteres Druckerzeugnis für interessierte Besucher. Mit den Veröffentlichungen, die an den Ständen der Institutionen und vor allem der Verlage zu finden sind, der zentralen Ausstellung sowie den Aktivitäten in den verschiedenen Bereichen des Messegeländes und im Literaturhaus der Stadt kann man sich einen umfangreichen Überblick über die katalanische Literatur, über eine lange Liste klassischer, alter, moderner und zeitgenössischer, aber auch junger, rigoros aktueller und hochproduktiver Autoren, verschaffen.

Das in Deutschland zwischen den Buchmessen in Leipzig und Frankfurt – sowie im Vorfeld und im Nachgang dieser Messen – angebotene literarische Programm ist ehrgeizig und soll die komplette Vielfalt der katalanischen Literatur widerspiegeln.

⁸ Bloom: *Ramon Llull and catalan tradition ...* (Barcelona, 2006), S. 106-107.

Die teilnehmenden Schriftsteller erfüllen zumindest eines der folgenden Kriterien: sie besitzen eine profunde Kenntnis der katalanischen Klassiker und sind in der Lage, diese dem deutschen Publikum zu erläutern; ihr Werk ist ins Deutsche und in andere europäische Sprachen übersetzt worden; ihr Werk ist umfangreich und vielfältig; sie verfügen über einen eigenen Diskurs bezüglich der Themen der verschiedenen literarischen und akademischen Veranstaltungen, die in Deutschland stattfinden werden. Die endgültige Auswahl wird auf Grundlage dieser Kriterien und unter Wahrung der Parität zwischen den Generationen, Geschlechtern, Herkunftsgebieten, Literaturgattungen usw. getroffen werden und hängt natürlich auch von der Verfügbarkeit und Teilnahmebereitschaft der einzelnen Autoren ab. Darüber hinaus sind schließlich auch noch die Anforderungen der Messeorganisation und der Verantwortlichen der verschiedenen Kulturzentren, in denen unsere Aktivitäten stattfinden werden, zu berücksichtigen. Das Endresultat kann und wird nicht erschöpfend, soll aber möglichst repräsentativ sein.

Da Deutschland ein polyzentrisches Land ist, finden die Veranstaltungen des literarischen und kulturellen Programms – unter anderem über das Netz der Literaturhäuser und öffentlichen Bibliotheken – in zahlreichen Städten statt. In seinem Rahmen sind Ausstellungen, Dichterlesungen, Buchvorstellungen und Debatten in sämtlichen Literaturhäusern und in elf Zentralbibliotheken geplant. Vorgesehen ist auch die umfangreiche Präsenz katalanischer Autoren bei den verschiedenen Literaturfestivals, die in Deutschland jährlich stattfinden, wobei in einigen Fällen Sonderveranstaltungen anberaumt sind.

Ein parallel stattfindendes Sekundärprogramm sieht Partnerschaften zwischen katalanischen und deutschen Buchhandlungen – von denen rund 400 in ihren Schaufenstern und Regalen Büchern katalanischer Autoren oder zu katalanischen Themen besondere Aufmerksamkeit widmen werden – und die aktive Beteiligung von deutschen Sekundarschulzentren vor, die im laufenden Schuljahr 2006-2007, vor allem aber im Schuljahr

2007-2008, spezifische Aktivitäten, wie die Lektüre katalanischer Autoren, Einführungen in die katalanische Sprache – mit Lehrern, die speziell zu diesem Zweck nach Deutschland reisen – oder Besuche von Schriftstellern oder Schriftstellerinnen, in ihre Planung aufnehmen werden. An einem ähnlichen Projekt beteiligen sich verschiedene Universitäten, darunter einige, an denen die katalanische Sprache auch regulär gelehrt wird.

Von den Standorten der beteiligten Buchhandlungen abgesehen, sind es insgesamt bisher rund 80 deutsche – und österreichische – Städte, in denen Aktivitäten im Rahmen des Projekts „Frankfurt 2007“ vorgesehen sind:

Aktivitäten im Rahmen des Programms „Frankfurt 2007“ für katalanische Sprache und Literatur in Deutschland

<i>Stadt</i>	<i>Aktivitäten</i>
Ahaus	Sekundarschulprojekt
Alzey	Sekundarschulprojekt
Aschaffenburg	Sekundarschulprojekt
Balingen	Sekundarschulprojekt
Bayreuth	Sekundarschulprojekt
Berlin	Berlinale; Poesiefestival; Internationales Literaturfestival; Katalanische Wochen mit Musik und Theater; Tanz 07; internationales Symposium wissenschaftlicher Forschung; Internationales Katalanistik-Symposium; Ausstellung

<i>Stadt</i>	<i>Aktivitäten</i>
	visueller Poesie; Literaturhaus; Ausstellung Carles Santos; Ausstellung zeitgenössischer Kunst
Bielefeld	Sekundarschulprojekt
Bietigheim-Bissingen	Sekundarschulprojekt
Bingen	Sekundarschulprojekt
Bitburg	Sekundarschulprojekt
Bonn	Sekundarschulprojekt
Bornheim	Sekundarschulprojekt
Braunschweig	Ausstellung „Katalanische Bibliothek“ und Aktivitäten
Bremen	Ausstellung „Katalanische Bibliothek“ und Aktivitäten; Sekundarschulprojekt
Bochum	Universitätsprojekt
Bünde	Sekundarschulprojekt
Castrop-Rauxel	Sekundarschulprojekt
Köln	katalanische Literaturtage; Litera- turhaus; Sekundarschulprojekt
Darmstadt	Opernfestival
Detmold	Sekundarschulprojekt

<i>Stadt</i>	<i>Aktivitäten</i>
Düren	Sekundarschulprojekt
Emmendingen	Sekundarschulprojekt
Erkelenz	Sekundarschulprojekt
Essen	Ausstellung „Katalanische Bibliothek“ und Aktivitäten; Sekundarschulprojekt
Frankfurt am Main	Buchmesse; Literaturhaus; Klassik-, Liedermacher- und Rockkonzerte; Theater und Oper in der Stadt; parallele Ausstellungen in der Stadt (Architektur, Comics, zeitgenössische Malerei, Fotografie, illustrierte Bücher ...); Sónar-Nächte mit Gastronomie und elektronischer Musik; Kinozyklus; städtische Spektakel; Sardanatreffen und katalanische Folklore; philosophisches Symposium; Ausstellung „Katalanische Bibliothek“ und Aktivitäten; Musikmesse; Sekundarschulprojekt
Freiburg	Ausstellung „Katalanische Bibliothek“ und Aktivitäten, Llull-Kongress
Gaggenau	Sekundarschulprojekt
Göttingen	Sekundarschulprojekt

<i>Stadt</i>	<i>Aktivitäten</i>
Halle	Sekundarschulprojekt
Hamburg	Ausstellung „Katalanische Bibliothek“ und Aktivitäten; Sekundarschulprojekt; Literaturhaus; Seminar zur Mehrsprachigkeit
Hanau	Sekundarschulprojekt
Hannover	Sekundarschulprojekt
Haßfurt	Sekundarschulprojekt
Hechingen	Sekundarschulprojekt
Heidelberg	Ausstellung „Katalanische Bibliothek“ und Aktivitäten; Sekundarschulprojekt
Herbrechtingen	Sekundarschulprojekt
Hilpoltstein	Sekundarschulprojekt
Jena	Universitätsprojekt
Kassel	Sekundarschulprojekt
Königsfeld	Sekundarschulprojekt
Krefeld	Sekundarschulprojekt
Langenhagen	Sekundarschulprojekt
Leinfelden-Echterdingen	Sekundarschulprojekt

<i>Stadt</i>	<i>Aktivitäten</i>
Leipzig	Buchmesse; Konzerte; Gedicht- und Dramenlesungen; Literaturhaus
Leverkusen	Sekundarschulprojekt
Lorch	Sekundarschulprojekt
Ludwigsburg	Sekundarschulprojekt
Menden	Sekundarschulprojekt
Merseburg	Sekundarschulprojekt
Mönchengladbach	Sekundarschulprojekt
Möhrendorf	Sekundarschulprojekt
Monschau	Sekundarschulprojekt
Mülheim	Ausstellung „Katalanische Bibliothek“ und Aktivitäten
München	katalanische Literaturtage; Literaturhaus
Münster	Sekundarschulprojekt
Nürnberg	Sekundarschulprojekt
Oberhausen	Sekundarschulprojekt
Oberndorf am Neckar	Sekundarschulprojekt

<i>Stadt</i>	<i>Aktivitäten</i>
Osterholz-Scharmbeck	Sekundarschulprojekt
Papenburg	Sekundarschulprojekt
Plochingen	Sekundarschulprojekt
Potsdam	Sekundarschulprojekt
Remchingen	Sekundarschulprojekt
Reutlingen	Ausstellung „Katalanische Bibliothek“ und Aktivitäten
Rinteln	Sekundarschulprojekt
Rodgau	Sekundarschulprojekt
Rottenburg	Sekundarschulprojekt
Salzburg (Österreich)	Literaturhaus
Schleiden	Sekundarschulprojekt
Schweinfurt	Sekundarschulprojekt
Senden	Sekundarschulprojekt
Siegen	Sekundarschulprojekt
Stadecken-Elsheim	Sekundarschulprojekt
Steinfurt	Sekundarschulprojekt
Stuttgart	Ausstellung „Katalanische Bibliothek“ und Aktivitäten;

<i>Stadt</i>	<i>Aktivitäten</i>
	Literaturhaus; Sekundarschulprojekt
Tauberbischofsheim	Sekundarschulprojekt
Tübingen	akademische Tagung; Sekundarschulprojekt; Universitätsprojekt
Velbert	Sekundarschulprojekt
Verden	Sekundarschulprojekt
Wien (Österreich)	Universitätsprojekt
Wiesloch	Sekundarschulprojekt
Würzburg	Ausstellung „Katalanische Bibliothek“ und Aktivitäten; Universitätsprojekt

Das Katalanische Jahr von „Turisme de Catalunya“

Begleitet werden die im Rahmen der Präsentation der katalanischen Kultur im Laufe des Jahres 2007 in Deutschland stattfindenden Aktivitäten von einem spezifischen Förderplan des katalanischen Fremdenverkehrsamts „Turisme de Catalunya“ mit der umfangreichsten Werbeaktion, die diese öffentliche Körperschaft bisher auf einem Auslandsmarkt organisiert hat. Vorgesehen sind in dem unter dem Namen „Das Jahr der Katalanischen Kultur in Deutschland“ laufenden Plan unter anderem eine Unternehmermission, an der sich rund dreißig katalanische Firmen und Körperschaften aus der Tourismus-

branche beteiligen werden, eine Direktmarketingkampagne, die rund 250 000 Personen erreichen soll, und eine mit dem Gastkulturprogramm verbundene Vereinbarung, aufgrund derer in 400 deutschen Buchhandlungen kulturelle und touristische Promotion Points für Katalonien eingerichtet werden.

Deutschland ist der bedeutendste touristische Herkunftsmarkt in Europa und mit 1,5 Millionen Touristen im Jahr 2006 der viertwichtigste für Katalonien. Somit besteht eine wirtschaftliche, aber auch kulturelle Bindung zwischen beiden Regionen. Zur Stärkung der Position auf diesem Markt hat „Turisme de Catalunya“ eine ganze Reihe von Aktivitäten organisiert:

- branchenintern: Workshops in Frankfurt, Köln, Berlin, Hamburg und München; Teilnahme an den Touristikmessen in Stuttgart, München, Berlin, Essen, Frankfurt (zwei), Düsseldorf und Leipzig
- für Endkunden: Werbetage in drei „Chic Outlet Shopping Villages“, einem in Belgien, fünfzehn Kilometer von der deutschen Grenze, den beiden anderen in der Nähe von Frankfurt bzw. München; diverse Werbekampagnen; Werbeaktion in 400 Buchhandlungen; Herausgabe diverser literarischer Beschreibungen touristischer Routen in Katalonien in deutscher Sprache in Zusammenarbeit mit dem Institut Ramon Llull

Zweifellos eine wertvolle Ergänzung unseres Projekts „Frankfurt 2007“.



The background of the image is a stylized map of Germany, rendered with a pixelated or dithered effect. The colors used are orange and grey, creating a textured, mosaic-like appearance. The map is positioned on the right side of the frame, with the text overlaid on the left.

**Die
Beziehung
zwischen
der katalanischen
Kultur
und Deutschland**

Die Bindungen zwischen unserer Kultur und Deutschland bestehen seit langem und sind über die Zeit hinweg – bis heute – stets solide gewesen. Gleiches gilt für den deutschen Einfluss auf die katalanische Kultur. So gelangte zum Beispiel die Buchdruckerei über deutsche Drucker und Präger in den katalanischen Sprachraum. Zu ihnen zählte der gebürtige Heidelberger Johann Rosenbach, der sich bei uns Joan Rosembach nannte. Er arbeitete in Barcelona, wo er sich auch häuslich niederließ, sowie in Tarragona, Perpignan und Montserrat. 1502 veröffentlichte er ein *Katalanisch-deutsches Vokabular*⁹, das den ersten bibliografischen Beleg für die Bindung zwischen beiden Kulturen darstellt. Mit diesem in Perpignan herausgegebenen Band, einem regelrechten Taschenbuch, wollte Rosenbach die deutschen und katalanischen Händler unterstützen, die zwischen beiden Ländern hin- und herreisten, was davon zeugt, dass die Bindung schon damals recht stark war.

Auf dem Gebiet der Literatur sind die katalanischen Dichter hervorragende Übersetzer und Einführer der deutschen Dichtkunst – und der deutschen Literatur im Allgemeinen – in unsere Heimat gewesen. Zu Ende des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts vollbrachte eine der führenden Persönlichkeiten der modernen katalanischen Poesie, Joan Maragall, eine geradezu titanische Leistung, um dem Katalanischen eine alte deutsche Tradition näher zu bringen: Viele Weihnachtslieder, und zum Beispiel auch das Kindermärchen *Hänsel und Gretel* (die bei uns Ton und Guida heißen), kommen uns dank ihrer

⁹ Es gibt zwei zeitgenössische Neuauflagen dieses Vokabulars, dessen einziges Originalexemplar seit 1908 in der Katalanischen Nationalbibliothek in Barcelona aufbewahrt wird. Die erste Neuauflage wurde 1991 anlässlich der Frankfurter Buchmesse von Prof. Dr. Tilbert Dídac Stegmann präsentiert, die zweite erschien 2002 anlässlich des 500. Jahrestags der Erstausgabe vom Institut Ramon Llull und umfasst eine zweisprachige Einführung von Vinyet Panyella, der Direktorin der Katalanischen Nationalbibliothek. Diese Faksimileausgabe entspricht in Größe und Format dem Original und trägt den Titel *VOCABULARI CATALÀ-ALEMANY imprès a Perpignan per Joan Rosembach el 1502*. Eine dritte Neuauflage wird zur Frankfurter Buchmesse 2007 erscheinen.

Popularität und ihrer weiten Verbreitung inzwischen vor, als seien sie schon immer Bestandteil unserer Kultur gewesen. Maragall verdanken wir auch die Kenntnis des literarischen Werks von Goethe und Nietzsche, der Lieder von Brahms, der aus Beethovens 9. Symphonie stammenden *Ode an die Freude* von Schiller, einer komplexen, musikalisch adaptierten Version von Wagners *Tristan und Isolde* und vieles mehr. Mitte des 20. Jahrhunderts erschienen von einigen Werken Rilkes und Hölderlins wundervolle Fassungen von Carles Riba, einem anderen bedeutenden katalanischen Dichter. Und Feliu Formosa brachte im Verlauf der letzten Jahrzehnte diverse deutsche Dichter in unsere Buchhandlungen und Dramaturgen, darunter Brecht, auf unsere Bühnen. Die Liste ist sehr lang und ihr Inhalt ausgesprochen fruchtbar für die katalanische Kultur.

Eine ähnliche Entwicklung hat es auf dem Gebiet der Musik gegeben. Man denke etwa an die Erstaufführungen Bachscher Werke im Palau de la Música Catalana im Herzen von Barcelona: Dort konnte man erstmals im spanischen Staat so bedeutende Werke des Komponisten wie die *h-Moll-Messe* oder die *Matthäuspassion* hören, die seitdem Jahr für Jahr erneut aufgeführt werden. Ein weiteres Beispiel ist der flammende und kämpferische Wagnerismus des Gran Teatre del Liceu. In der Architektur würde dem etwa der Deutsche Pavillon entsprechen, den Mies van der Rohe 1929 für die Weltausstellung in Barcelona entwarf und der noch heute besichtigt werden kann. Er beherbergt inzwischen den Sitz einer nach dem Architekten benannten Stiftung.

Unbedingt erwähnt werden muss auch der Philosoph und Literaturkritiker Walter Benjamin, der sich 1940 im spanisch-französischen Grenzort Portbou in der zur Provinz Girona gehörenden Region Empordà das Leben nahm. Seine Beziehung zu den katalanischsprachigen Gebieten reicht nämlich viel weiter zurück als bis in seine letzten Tage: Benjamin lebte von 1932 bis 1933 auf der Baleareninsel Eivissa und verfasste dort einige seiner besten Texte. Erst kürzlich gedachte man seiner dort mit einer großartigen Ausstellung über seinen Aufenthalt in jenen Jah-

ren, die das Institut d'Estudis Baleàrics (Institut für Balearische Studien) wohl gegen Ende 2007 in Berlin zeigen wird. Auch in Portbou wird sein Andenken gepflegt: Hier befindet sich der Sitz einer nach ihm benannten Stiftung, die bald in ein von Norman Foster restauriertes, altes städtisches Gebäude umziehen soll.

Die Beziehung zwischen beiden Kulturen ist konstant gewesen, und ihr ist auch bei der Gestaltung des Programms des Projekts „Frankfurt 2007“ besondere Aufmerksamkeit, unter anderem mit einer monografischen Veröffentlichung auf der Grundlage einer speziell in Auftrag gegebenen Studie und begleitenden Debatten, gewidmet worden.

Wenn wir uns auf die Bindung mit der katalanischen Kultur beziehen, müssen wir auch erwähnen, dass es in Deutschland schon immer eine bedeutende llullistische Tradition gegeben hat, wobei das spezialisierte Forschungszentrum der Freiburger Albert-Ludwigs-Universität, das Raimundus-Lullus-Institut, herausragt. Ebenfalls hervorzuheben ist die Badische Landesbibliothek in Karlsruhe, die ein farbig illustriertes Manuskript des *Breviculum* von Llull aus dem Jahr 1321 besitzt.

Auch die Übersetzung katalanischsprachiger Werke ins Deutsche besitzt eine lange und fruchtbare Tradition: 2005 gab Ferran Robles einen in der Reihe „Biblioteca Catalànica Germànica - Beihefte zur Zeitschrift für Katalanistik“ der Universität Frankfurt erschienenen, 278-seitigen Band, die *Bibliografia de la literatura catalana en versió alemanya - narrativa, poesia, teatre* (Bibliografie der katalanischen Literatur in deutscher Fassung - Erzählung, Poesie, Theater), heraus.

Jedenfalls hat das spezifische, für 2007 vorbereitete Programm bereits zu einer deutlichen Zunahme der Veröffentlichungen von Übersetzungen geführt, die größtenteils in Leipzig, Berlin oder Frankfurt vorgestellt werden sollen: Wurden zwischen

1998 und 2003 ganze 29 Titel aus dem Katalanischen übersetzt, so wird diese Zahl im Jahr 2007 deutlich überschritten werden und wohl 60 erreichen. Aus offensichtlichen Gründen sind die Sprachen, in die am meisten aus dem Katalanischen übersetzt wird, das Spanische und – mit einigem Abstand – das Französische, also die beiden Sprachen, die im direkten Kontakt mit dem Katalanischen stehen. So ist es durchaus bedeutsam, dass die Übersetzungen ins Deutsche, noch vor dem Englischen oder Italienischen, den dritten Rang einnehmen¹⁰.

Was die umgekehrte Übersetzungsrichtung aus dem Deutschen in das Katalanische angeht, hat die Anzahl der übersetzten Werke ebenfalls zugenommen: Waren es 1996 noch 55 Titel gewesen, so stieg diese Zahl im Jahr 2000 auf 75 und 2002 auf 99 Titel. In den Jahren 2003 und 2004 stabilisierte sie sich dann bei je 95 Titeln. Im Vergleich mit anderen Sprachen nimmt das Deutsche bei den Übersetzungen ins Katalanische nach dem Spanischen, dem Englischen und dem Französischen den vierten Platz ein¹¹. Bedeutend ist hier auch, dass das Katalanische – wie weiter oben bereits erwähnt – in der Rangfolge der Sprachen, in die übersetzt wird, weltweit den zehnten Rang einnimmt. Dies zeugt von der Offenheit der katalanischen Kultur, ihrem entschiedenen Willen zum interkulturellen Dialog und der Leistungsfähigkeit ihrer Verlagsindustrie¹².

Heute liegt der Schwerpunkt der Beziehung zwischen der katalanischen und der deutschen Kultur, was die Sprache und die Literatur betrifft, auf den Übersetzungen und, in noch viel bedeutenderem Umfang, auf der Universitätslehre.

Die Lehre der katalanischen Sprache, Literatur und Kultur

Die herausragende Referenz der Präsenz unserer Sprache und Literatur in Deutschland ist das Universitätswesen. Es gibt in Deutschland 23 Universitäten mit Dozenten und Katalanisch-Lektoraten des Netzes des Instituts Ramon Llull und drei weitere, an denen ausschließlich mit eigenen Dozenten und in

Zusammenarbeit mit unserer Institution katalanische Sprache und Literatur gelehrt wird. Darüber hinaus bieten katalanische Kulturvereine und die Zentren des spanischen Kulturinstituts Instituto Cervantes in sieben weiteren Städten – in allen Fällen auf der Grundlage entsprechender Vereinbarungen mit unserem Institut – nichtuniversitären Katalanischunterricht mit Abschlussprüfungen und Teilnahmebescheinigungen an. Alles in allem gibt es also recht viele deutsche Städte, in denen die katalanische Sprache, Literatur und Kultur an Universitäten, in Vereinen oder an Kulturinstituten gelehrt werden.

Unterrichtszentren für die katalanische Sprache in Deutschland

<i>Stadt</i>	<i>Zentren</i>
Berlin	Freie Universität Berlin; Humboldt-Universität Berlin und Instituto Cervantes
Bielefeld	Universität Bielefeld
Bochum	Ruhr-Universität Bochum
Bonn	Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Braunschweig	Technische Universität Braunschweig
Bremen	Universität Bremen und Instituto Cervantes
Köln	Universität zu Köln und Centre Cultural Català

¹⁰ Zwischen 1998 und 2003 wurden aus dem Katalanischen 216 Titel ins Spanische, 40 ins Französische, 29 ins Deutsche, 18 ins Rumänische, 15 ins Englische, 12 ins Italienische, 11 ins Portugiesische, 7 ins Russische und je 5 ins Ungarische und Polnische übersetzt.

¹¹ Ins Katalanische wurden 2004, was die wichtigsten Sprachen angeht, 854 Titel aus dem Spanischen, 456 aus dem Englischen, 164 aus dem Französischen, 95 aus dem Deutschen, 50 aus dem Italienischen und 32 aus dem Portugiesischen übersetzt.

¹² Alle Daten sind dem Band *La literatura catalana i la traducció en un món globalitzat. Catalan Literature and translations in a globalized world*, einem vom Institut der katalanischen Literatur (ILC) und dem Institut Ramon Llull (Barcelona, 2006) herausgegebenen Bericht von Carme Arenas und Simona Škrabec entnommen, der nach seiner Präsentation in Barcelona und New York auch im Rahmen der Frankfurter Buchmesse vorgestellt werden soll.

<i>Stadt</i>	<i>Zentren</i>
Eichstätt	Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Erlangen	Friedrich-Alexander-Universität
Frankfurt am Main	Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Freiburg	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Göttingen	Georg-August-Universität Göttingen
Halle	Martin-Luther-Universität
Hamburg	Universität Hamburg und Associació Catalana „El Pont Blau“
Heidelberg	Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Kiel	Christian-Albrechts-Universität Kiel
Konstanz	Universität Konstanz
Mannheim	Universität Mannheim
Marburg	Philipps-Universität Marburg
München	Ludwig-Maximilians-Universität und Instituto Cervantes
Münster	Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Saarbrücken	Universität des Saarlandes
Siegen	Universität Siegen
Stuttgart	Universität Stuttgart
Tübingen	Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Im Studienjahr 2006/2007 nehmen über 1 300 Studenten und Studentinnen an den curricularen Kursen der deutschen Universitäten teil; im Studienjahr 2005/2006 waren es an den 23 Hochschulen mit Lektoraten des Instituts Ramon Llull genau 1 261. Deutschland ist somit weltweit das Land mit den meisten in Lehrveranstaltungen für katalanische Sprache, Literatur und Kultur eingeschriebenen Hochschülern – wenn wir die Universitäten in Katalonien, Valencia und auf den Balearen unberücksichtigt lassen, sogar noch vor dem spanischen Staat – und mit den meisten Universitäten, an denen Kurse für katalanische Sprache und Literatur angeboten werden. Man könnte sagen, Deutschland ist die Speerspitze der akademischen

Internationalisierung unserer Kultur, gefolgt von einem von Frankreich, den Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien gebildeten Dreizack.

Deutschland beherbergt auch eines der führenden Studien- und Forschungszentren über die katalanische Kultur, nämlich die Estudi d'Investigació Catalànica (EIC, Forschungsstelle Katalanistik) der Universität Frankfurt. Vergleichbare Studienzentren gibt es weltweit nur noch an fünf weiteren, durchweg sehr renommierten Universitäten, und zwar stets in Zusammenarbeit mit dem Institut Ramon Llull: an der University of Chicago (Càtedra d'Estudis Catalans Joan Coromines), der Queen Mary University of London (Centre de Recerca en Estudis Catalans), der Université Paris-Sorbonne (Paris IV) (Centre d'Estudis Catalans), der London School of Economics and Political Science (Centre Canyada Blanch) und der New York University (Centre d'Estudis Catalans).

Die Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main ist eines der bedeutendsten Romanistik- und Katalanistikzentren in Deutschland. Schon 1974 wurden dort die ersten Kurse für katalanische Sprache und Kultur angeboten, und 1981 erhielt die Lehre mit der Einrichtung eines von Prof. Dr. Tilbert Stegmann übernommenen Lehrstuhls starken Auftrieb. Das Institut für Romanische Sprachen und Literaturen des Fachbereichs 10 (Neuere Philologien) besitzt in der Biblioteca Catalana die mit einem Bestand von über 35 000 Bänden umfangreichste Bibliothek zur katalanischen Thematik außerhalb unseres Sprachbereichs.

Ebenfalls an der Frankfurter Universität wurde 1988 die *Zeitschrift für Katalanistik* gegründet, die jährlich für die Katalanistikkurse und -seminare der deutschen Universitäten werben soll. Seit 1993 finanziert die katalanische Regierung zur Unterstützung des Lehrstuhls ein Katalanisch-Lektorat an der Universität, das seit 2002 vom Institut Ramon Llull verwaltet wird.

Die Zusammenarbeit zwischen der Universität in Frankfurt und dem Institut Ramon Llull erlebte 2005, als die Zusammenlegung aller mit der katalanischen Sprache, Kultur und Literatur zusammenhängenden Lehraktivitäten in der Forschungsstelle Katalanistik (EIC) am Institut für Romanische Sprachen und Literaturen der Frankfurter Universität vereinbart wurde, einen neuen Schub. Neben der curricularen Lehre hat diese Forschungsstelle unter anderem die folgenden Aufgaben bzw. Zielsetzungen:

- die Organisation eines halbjährlichen Seminars zu einem mit der katalanischen Sprache und Kultur im Zusammenhang stehenden Thema;
- die Ausbildung neuer, auf katalanistische Themen spezialisierter Forscher;
- den Aufbau und die Konsolidierung von Beziehungen zwischen katalanophilen Forschern unterschiedlicher Disziplinen in Deutschland, aber auch zwischen diesen und anderen Forschern überall sonst auf der Welt;
- die Förderung von Qualität und Innovation in der Forschung aus einer transversalen und interdisziplinären Perspektive, auch und vor allem durch eigene Veröffentlichungen (besonders in der Reihe „Biblioteca Catalànica Germànica - Beihefte zur Zeitschrift für Katalanistik“).

Die Lehre der katalanischen Sprache ist übrigens auch in anderen Teilen des deutschen Sprachraums präsent:

In Österreich

Salzburg	Universität Salzburg
Wien	Universität Wien; Wirtschaftsuniversität Wien; Casal Català und Instituto Cervantes

In der Schweiz

Basel	Universität Basel und Kulturverein Casa Nostra
Bern	Kulturverein Amics Catalans
Zürich	Universität Zürich und Kulturverein Casa Nostra

Katalanische Kulturvereine und Gemeinschaften

Eine weiterer Ort, an dem die Kontakte und der Dialog gepflegt werden, sind die *casals catalans*, die katalanischen Kulturvereine. Die katalanischen Gemeinschaften in Deutschland, die aus zum Teil sehr unterschiedlichen Gründen und aus allen Teilen des katalanischen Sprachraums in dieses Land gekommen sind, haben diverse Vereine mit ihren jeweiligen Vereinshäusern oder Treffpunkten gegründet:

- Katalanischer Salon (Berlin)
- Centre Cultural Català (Köln)
- Associació Catalana (Essen)
- Casal Català (Hannover)
- Associació Catalana „El Pont Blau“ (Hamburg)
- Associació El Casal (Bamberg)
- Sprachforum Heinrich Heine

Diese Kulturvereine, zu denen im deutschen Sprachraum noch die in Luxemburg, Wien, Basel und Zürich hinzugezählt werden können, bilden ein bedeutendes Netzwerk für Aktivitäten, die mit unserer kulturellen Realität in Verbindung stehen.

Die Katalanistik

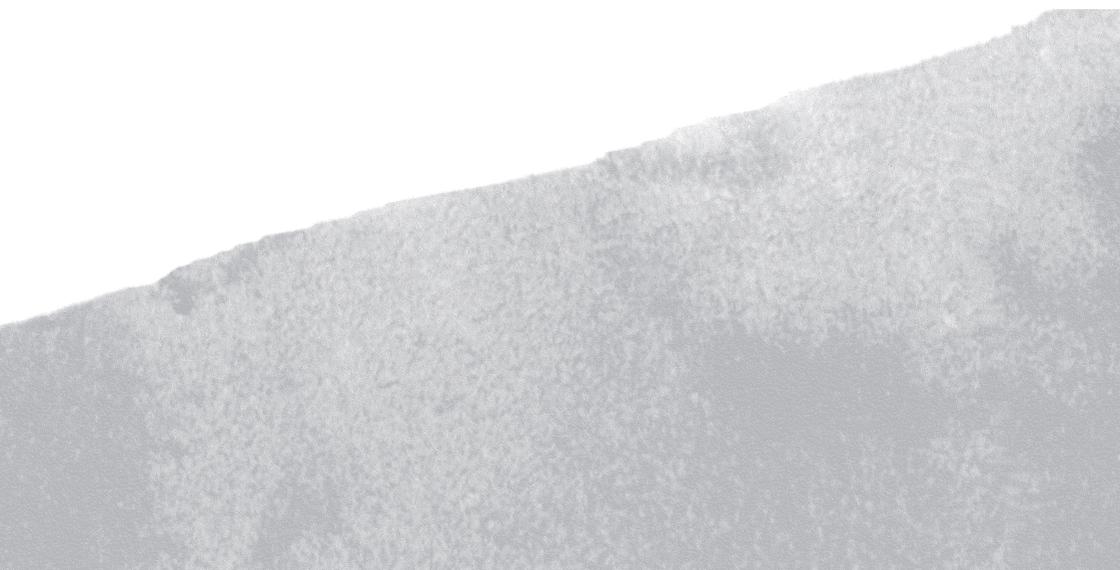
Sechs Katalanistikverbände aus aller Welt gründeten im Dezember 2006 mit Unterstützung des Instituts Ramon Llull die Federació Internacional d'Associacions de Catalanística (FIAC, Internationale Föderation der Katalanistikverbände) mit Sitz im

Institut d'Estudis Catalans (IEC, Institut für katalanische Studien), die die Organisation von Kolloquien, Symposien und Homagen an herausragende Katalanophile sowie die Herausgabe gemeinsamer Veröffentlichungen unterstützen und die katalanische Sprache, Literatur und Kultur in der internationalen akademischen und universitären Welt fördern soll.

Der FIAC sind die Associació Internacional de Llengua i Literatura Catalanes, die Anglo-Catalan Society, die Associazione Italiana di Studi Catalani, die Association Française des Catalanistes, die North-American Catalan Society, der Deutsche Katalanistenverband und die Societat Catalana de Llengua i Literatura angeschlossen. Bei den internationalen Katalanistikverbänden handelt es sich um Körperschaften, denen Forscher und Experten der katalanischen Sprache und Literatur aus dem inner- und außer- Katalanischen Sprachraum angehören und die seit Mitte des 20. Jahrhunderts entstanden sind.

Zum ersten Präsidenten der FIAC wurde in Anerkennung der Bedeutung der deutschen Forscher und Universitäten für die internationale Katalanistik Prof. Dr. Johannes Kabatek gewählt, der auch dem Deutschen Katalanistenverband vorsitzt.

Im Rahmen des Programms „Frankfurt 2007“ werden die Katalanistikverbände aus aller Welt im Herbst in Berlin zum zweiten Mal zusammenkommen.





**„Frankfurt 2007“
und die
Internationale
Verbreitung
der Katalanischen
Kultur**

Das Programm des Projekts „Frankfurt 2007“, das wir im Institut Ramon Llull vorbereitet haben, umfasst also eine umfangreiche Liste von Aktivitäten, einschließlich der Beteiligung an Buchmessen und Literaturfestivals, die von einem klaren Willen zur internationalen Öffentlichkeitsarbeit zeugen und über einen Zeitraum von fast zwölf Monaten hinweg in Katalonien und Deutschland sowie in einigen Städten anderer europäischer Länder organisiert werden. Dieses dichte und komplexe Programm, Ergebnis der Beteiligung und Mitarbeit zahlreicher Behörden, Körperschaften, Verbände und Fachleute, verfolgt drei Hauptziele:

1. die Veranschaulichung der Stärke und der Rolle der katalanischen Verlagsindustrie,
2. die Förderung der Bekanntheit und Anerkennung der katalanischen Literatur sowie der Übersetzung von katalanischsprachigen Werken in andere Sprachen und
3. die allgemeine und umfassende Förderung des Internationalisierungsprozesses der katalanischen Kultur auf der Grundlage ihrer Vielfalt.

Für die Messetage ist ein solides Programm mit voraussichtlich 1 800 Vertretern unserer Verlagsindustrie in Frankfurt, sieben institutionellen und gemeinschaftlichen Ständen, 250 katalanischen Ausstellern, rund sechzig Präsentationen und Debatten auf dem Messegelände, einem täglichen kompletten Literaturprogramm im Literaturhaus der Stadt, mehr als zehn verschiedenen Ausstellungen in den Museen der Stadt und auf dem Messegelände sowie zahlreichen Veranstaltungen in den Bereichen Musik, Kino, Tanz, Theater, Volkskultur, Gebrauchskunst und Gastronomie vorgesehen.

Hinzu kommen im Vorfeld der Buchmesse ein vielfältiges Ver-

anstellungsprogramm mit den Schwerpunkten Literatur, Philosophie und künstlerisches Schaffen in rund achtzig deutschen Gemeinden, Branchentermine in Barcelona und Werbeaktionen der katalanischen Verlagsindustrie in Leipzig, Paris, London, Bologna und Thessaloniki.

Zu den Schlüsselementen des Programmrahmens zählt die Präsentation unserer Kultur als grenzüberschreitende, von ihrer Einzigartigkeit aus für den universellen Dialog offene Kultur. Offen zunächst für einen internen Dialog – der verschiedenen Ästhetiken, Herkünfte, Ideologien, Ausdrucksformen ... –, dann aber auch für einen Dialog nach außen, einen Dialog unserer Kultur mit anderen Kulturen. Einen permanenten, lebendigen und anregenden, einen kreativen Dialog.

Dies ist eine Gelegenheit, die wir zu nutzen wissen müssen, um mit Blick auf die gesetzten Ziele fest voranzuschreiten, in dem Bewusstsein, dass es sich um langfristige Ziele ohne definitives Hindernis, ohne unüberwindbare Grenzen handelt, da diese weder für die katalanische noch für irgendeine andere Kultur existieren.

Das Projekt „Frankfurt 2007“, unsere Präsenz als Gastkultur bei der Frankfurter Buchmesse, stellt kein Ziel an sich und noch nicht einmal ein Etappenziel dar. Sie ist lediglich ein weiterer Schritt. Ein Schritt, den wir mit Bestimmtheit gehen, dem aber noch andere folgen müssen.

Es handelt sich in der Tat um die größte, jedoch nicht die einzige Anstrengung, die wir je in einem bestimmten Land und in einem begrenzten Zeitraum zur Präsentation unseres kreativen Talents und künstlerischen Potenzials unternommen haben oder unternehmen werden. Noch nicht einmal, was dieses Jahr 2007 betrifft. In den Monaten vor der eigentlichen Buchmesse werden überall – im restlichen Europa, in Nordafrika, in Lateinamerika, in Nordamerika ... – Aktivitäten zur Bekanntmachung der katalanischen Sprache und Kultur organisiert.

Eine dieser Aktivitäten bietet ebenfalls ein zwar nicht an „Frankfurt 2007“ heranreichendes, aber doch recht umfangreiches Programm, nämlich das von März bis Juni dauernde Projekt *Made in CataluNYa. Catalan Culture in New York*. Im Kontext der Ausstellung *Barcelona and Modernity: Gaudí to Dalí* im Metropolitan Museum of Art, die von eben diesem Museum und dem Cleveland Museum of Art organisiert worden ist, hat das Institut Ramon Llull ein Rahmenprogramm zusammengestellt, das eine zweite Ausstellung (*A Mediterranean Mirror: Catalan Law in an International Context* an der New York University, mit originalen katalanischen Rechtstexten aus dem Mittelalter und der Gegenwart und einer begleitenden Tagung), diverse Klassik- und Jazzkonzerte und Auftritte von Liedermachern, zeitgenössische Tanzaufführungen, Lesungen und theatralische und musikalische Umsetzungen von Dichtkunst (z. B. Interpretationen katalanischer Dichter des 20. und 21. Jahrhunderts von Lou Reed, Patti Smith und Laurie Anderson), universitäre und literarische Symposien und eine außerordentliche Präsenz katalanischer Schriftsteller beim PEN World Voices Festival in New York, das der internationalen Literatur gewidmet ist, umfasst und bei dem der Dialog mit Autoren anderer Kulturen stets im Mittelpunkt gestanden hat. Es geht darum, die Zugehörigkeit von Künstlern und Kulturschaffenden des 20. Jahrhunderts, wie Gaudí, Dalí, Miró, Rusiñol, Casas, Nonell usw., zur katalanischen Kultur herauszustellen, Anspruch auf unsere historische Tradition zu erheben und die ganze, reiche Vielfalt der zeitgenössischen Kulturschaffenden und Künstler bekannt zu machen. Und all dies mit einer modernen und internationalen Ausdrucksweise und, soweit möglich, unter Mitwirkung herausragender einheimischer Künstler und Kulturzentren.

Die Einzigartigkeit der katalanischen Kultur, einer historischen europäischen und mediterranen Kultur mit relativ geringem demografischen Gewicht, präsentiert in New York, der Hauptstadt der Modernität, der Globalisierung, der zeitgenössischen

Universalität. Präsentiert auf der Grundlage eines gesunden Selbstbewusstseins, der Überzeugung von der Vorzüglichkeit der vorgestellten Beispiele unserer Kultur, des Talents unserer Künstler. Des gleichen Selbstbewusstseins, das jeder Angehörige welcher Kultur auch immer benötigt, um diese nach außen zu vertreten.

Und all dies in einem ersten Halbjahr 2007, in dem sich katalanische Dichter in Casablanca präsentieren, in Lateinamerika – Buenos Aires, Santiago de Chile und Mexiko-Stadt – eine Ausstellung zum Exil infolge des spanischen Bürgerkriegs gezeigt wird, man in Krakau den 20. Jahrestag der Einrichtung des Katalanisch-Lektorats begeht, die nordamerikanischen Katalanophilen sich in Halifax (Neuschottland, Kanada) treffen, Katalonien an den internationalen Messen für Sprachen und Kulturen in Paris und London sowie an diversen Festivals (Musikfestivals in Australien, Theaterfestivals in Großbritannien usw.) teilnimmt, Katalanische Tage in Korea stattfinden usw. Nicht zu vergessen die Gewährung neuer Subventionen für Übersetzungen katalanischer Bücher in andere Sprachen, die Vorbereitung der Einrichtung neuer Lektorate in Europa, Nordamerika und Asien ...

Dies ist die tägliche Arbeit zur Förderung der katalanischen Sprache, Literatur und Kultur im Ausland. Eine Aufgabe, die sich um vier Hauptachsen dreht:

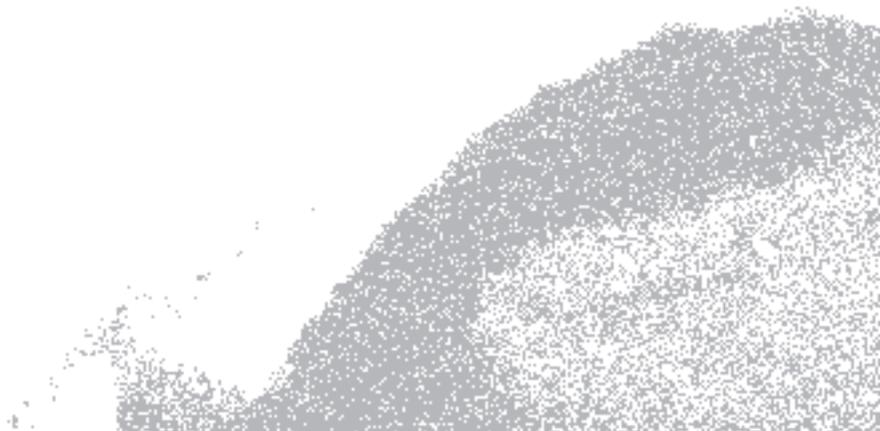
1. Die Identifizierung von Kulturschaffenden, die bereits internationale Bekanntheit erlangt haben, als Katalanen.
2. Die Anerkennung katalanischer Nachwuchskünstler im internationalen Kontext auf der Grundlage der Bekanntmachung ihres Talents und ihrer Werke.
3. Die Positionierung katalanischer Werke auf den internationalen Märkten durch Übersetzungen bei Literatur und Philosophie, durch die Teilnahme an Festivals und Zyklen bei

Musik, Tanz, Theater, Kino und Zirkus, durch die Organisation von Ausstellungen bei den bildenden Künsten usw.

4. Die Förderung der Lehre der katalanischen Sprache und der diversen kulturellen Aspekte an Universitäten und Kulturzentren in aller Welt und das Angebot von Sprachkursen in eigenen und geteilten Einrichtungen.

Die Nachbereitung der Frankfurter Buchmesse ist also besonders wichtig, da sie die Konsolidierung einer kontinuierlichen Arbeit bringen muss. In Deutschland und in der Welt. In unserer Welt.

Unsere Einzigartigkeit in unserer Universalität.





Die Organisation des Ehrengastauftritts

Wenn die Ausstellungs- und Messe GmbH einen „Ehregast“ für die Frankfurter Buchmesse auswählt, wählt sie auch eine verantwortliche Körperschaft für die Vorbereitung der Präsenz und des Begleitprogramms, für die Organisation. Im Fall der katalanischen Kultur ist dies das Institut Ramon Llull, das mit der AuM eine entsprechende Vereinbarung getroffen und bei der letztjährigen Ausgabe der Messe bereits an der feierlichen Übergaberemonie auf dem Messegelände teilgenommen hat. Das gemeinsam mit der Messeorganisation definierte Programm für den Ehregastauftritt wurde in einer ersten Fassung noch im Oktober 2006 in Frankfurt selbst und in einer fortgeschritteneren Version im März 2007 bei der Buchmesse in Leipzig vorgestellt.

Das Institut Ramon Llull, ein von der autonomen katalanischen Regierung, die in den Bereichen Bildung und Kultur über weitgehende Kompetenzen verfügt, und dem Institut für katalanische Studien (IEC) gebildetes Konsortium, hat unter anderem die statutenmäßige Aufgabe, die katalanische Sprache und Kultur im Ausland zu fördern. Einer der beiden Träger des Konsortiums, das IEC, ist die offizielle Akademie der katalanischen Sprache und hat als geografischen Tätigkeitsbereich das gesamte katalanische Sprachgebiet (wie in der Gründungsurkunde von 1907 festgestellt und per königlichem Erlass Nr. 3118 vom 26. November 1976 von der spanischen Regierung bestätigt wurde). Das IEC ist darüber hinaus seit 1922 Vollmitglied der Internationalen Akademischen Union (UAI).

Zur Gewährleistung der vollständigen institutionellen Repräsentation der katalanischen Kultur bei ihrem Ehregastauftritt auf der Frankfurter Buchmesse 2007 und zur Veranschaulichung ihrer Vielfalt hat das Institut Ramon Llull Gespräche mit anderen Regierungen und Institutionen der verschiedenen Regionen des katalanischen Sprachgebiets aufgenommen. Das bedeutet nicht, dass es die offizielle, einzige und volle Ver-

antwortung für die Programmgestaltung aus der Hand gegeben hätte. Vielmehr handelt es sich um das Bemühen um eine möglichst vollständige Beteiligung dieser Regionen und Präsenz ihrer öffentlichen Repräsentanten, die – zudem – an der Vorbereitung des Programms mitwirken. In diesem Sinne hat das Institut Ramon Llull Vereinbarungen mit der andorranischen Regierung (über ihre Ministerien für auswärtige Angelegenheiten, Kultur und Kooperation), der Regierung der Balearischen Inseln (über das Institut für Balearische Studien) sowie den Stadtverwaltungen von Perpignan und L'Alguer getroffen und befindet sich in fortgeschrittenen Verhandlungen mit anderen Institutionen. Aus dem gleichen Grund übernimmt das Institut Ramon Llull auch die Repräsentation der Xarxa Vives d'Universitats (Vives-Universitätsnetzwerk), einer Körperschaft, in der sich die öffentlichen und privaten Universitäten des gesamten katalanischen Sprachgebiets zusammengefunden haben, um in einigen Fragen, wie der internationalen Bekanntmachung und Verbreitung der gemeinsamen Sprache und Kultur, solidarisch zusammenzuarbeiten¹³.

Institutionelle Repräsentation der katalanischsprachigen Gebiete in Frankfurt 2007

<i>Gebiet</i>	<i>Institutionen</i>
Katalonien	Institut Ramon Llull (Organisation) Katalanische Regierung, Universitäten
Balearische Inseln	Institut für Balearische Studien (Regierung der Balearen), Universität
Valencia	Universitäten
Andorra	Andorranische Regierung, Universität
Nordkatalonien	Stadtverwaltung Perpignan, Universität
L'Alguer	Stadtverwaltung L'Alguer

Bei seiner Organisationsarbeit ist das Institut Ramon Llull auch direkt vom Gremium katalanischer Verleger und vom Verband

der Verleger in katalanischer Sprache unterstützt worden, die zu entschiedenen und unentbehrlichen Förderern des entsprechenden Teils des Programms geworden sind und die meisten spezifischen Maßnahmen zugunsten der Verlagsindustrie, sowohl hinsichtlich der im Vorlauf der Buchmesse in Barcelona stattfindenden Aktivitäten als auch der Präsenz bei europäischen Messen im Lauf des Jahres, übernommen haben. Folglich werden das Gremium katalanischer Verleger und der Verband der Verleger in katalanischer Sprache – dem fast alle Verlage, einschließlich der valencianischen, balearischen und andorranischen, angehören, die Werke in katalanischer Sprache veröffentlichen – in Repräsentation der Verlagsindustrie auch am zentralen institutionellen Stand auf der Buchmesse vertreten sein. Das valencianische Verlegergremium, das ebenfalls an der Repräsentation unserer gemeinsamen Kultur mitwirkt, wird einen eigenen Stand direkt nebenan haben. Außerdem wird die institutionelle Vertretung auch die kleinen Verlage ohne Verbandszugehörigkeit umfassen.

Schließlich hat das Institut Ramon Llull die volle Unterstützung anderer beruflicher und kultureller Körperschaften, Verbände und Institutionen bekommen, die, vor allem, was die Welt des Buchs, die Publikation mittels neuer Technologien und die grafische Illustration betrifft, zur Repräsentation und Präsentation des Reichtums, der Dynamik und der Vielfalt der katalanischen Kultur beitragen wollen, sowie die anderer Kulturindustrien, die direkt oder indirekt mit Büchern zu tun haben, wie das Kino oder das Theater.

¹³ Angeschlossen sind die folgenden Universitäten: Universität Abat Oliba CEU (Barcelona), Universität d'Alacant, Universität d'Andorra, Universität Autònoma de Barcelona, Universität de Barcelona, Universität de Girona, Universität de les Illes Balears, Universität Internacional de Catalunya, Universität Jaume I (Castelló), Universität de Lleida, Universität Miguel Hernández d'Elx, Universität Oberta de Catalunya, Universität de Perpignan Via Domitia, Universität Politècnica de Catalunya, Universität Politècnica de València, Universität Pompeu Fabra (Barcelona), Universität Ramon Llull (Barcelona), Universität Rovira i Virgili (Tarragona), Universität de València und Universität de Vic

Dem Ehrengastauftritt der katalanischen Kultur bei der Frankfurter Buchmesse ist eine lange und – wie in diesen Fällen üblich – komplexe Vorbereitungszeit vorausgegangen. Sergio Vila-Sanjuán, der sie von Beginn an miterlebt hat und als inhaltlicher Berater der zentralen Ausstellung mitwirkt, erinnert sich:

„1996, nachdem ich den Aufwand beobachtet hatte, den die Frankfurter Buchmesse Irland widmete, dachte ich zum ersten Mal daran, dass die Kategorie des Gastlands der Messe für die katalanische Literatur nützlich und angemessen sein könnte. Irland bildet zwar mit Großbritannien (und den USA) einen Sprachraum, sein Kulturraum ist jedoch klar differenzierbar, und was dessen Grenzen angeht, sind diese zweifellos recht komplex, und die kulturellen stimmen nicht mit den geografisch-staatlichen überein. Durch den Titel ‚Irland und seine Diaspora‘ bekam der irische Gastlandauftritt bereits eine besondere Flexibilität. Konnte man so etwas nicht auch mit der katalanischen Literatur machen, ihr die erforderliche internationale Verbreitung ermöglichen und zugleich in korrekter Weise ihre Verschiedenheit innerhalb Spaniens und ihre valencianische und mallorquinischen Varianten erklären? Nach meiner Rückkehr nach Barcelona diskutierte ich diese Fragen mit einigen Freunden aus der Literaturbranche, und ich erinnere mich an einige rein spekulative Gespräche mit Baltasar Porcel über das Thema.

Es gab damals noch mehr Leute, die das Gleiche dachten und aussprachen. 1998 legte der damalige Präsident des Verbandes der Verleger in katalanischer Sprache, Josep Herrera, im Verlauf eines protokollarischen Akts anlässlich des Besuchs des katalanischen Kultusministers Joan Maria Pujals bei der Buchmesse nahe, Katalonien könne sich, vielleicht gemeinsam mit anderen Minderheitensprachen, um einen Ehrengastauftritt bewerben. Allerdings zeigte sich Pujals damals für diese Idee kaum empfänglich.“¹⁴

Im Verlauf der Frankfurter Buchmesse 2000 verkündete der neue Kultusminister der katalanischen Regierung, Jordi Vilajo-

ana, öffentlich, er zöge die Möglichkeit einer offiziellen Bewerbung in Betracht. 2002 war es dann die Direktionsmannschaft des neu gegründeten Instituts Ramon Llull unter Leitung von Joan Maria Pujals, die diesen Schritt unternahm. Und während der Buchmesse 2004 konnte Xavier Folch, der inzwischen die Leitung des Instituts übernommen hatte, verkünden, dass das Ziel erreicht worden war: Die katalanische Kultur würde Ehrengast sein, und zwar im Jahr 2007.

Zwei Jahre nach dieser Ankündigung, im Oktober 2006, wurden, natürlich in Frankfurt, in Anwesenheit des Direktors der Frankfurter Buchmesse, Jürgen Boos, des neuen katalanischen Kulturministers, Ferran Mascarell, des neuen Direktors des Instituts Ramon Llull, Emili Manzano, und der Projektkommissarin Anna Soler-Pont offiziell die Grundzüge des katalanischen Auftritts präsentiert.

Trotz der personellen Veränderungen, die sich infolge der letzten katalanischen Parlamentswahlen ergeben haben, ist dieses Grundgerüst im Wesentlichen – abgesehen von einigen Unwägbarkeiten – unverändert geblieben, erweitert – die Repräsentanz der einzelnen Regionen des katalanischen Sprachgebiets wurde verbessert – und um neue Aktivitäten ergänzt worden, um die insgesamt über zehnjährige Entwicklung möglichst erfolgreich abschließen zu können. Den Kern der sehr umfangreichen Mannschaft, die mit der inhaltlichen und technischen Umsetzung des Projekts befasst ist, bildet das technische Personal des Instituts Ramon Llull, dessen Direktion natürlich auch die Gesamtverantwortung trägt.

¹⁴ Vila-Sanjuán: *Guia de la Fira de Frankfurt per a catalans no del tot informats* (Barcelona, 2007), S. 125-126.

Projekt „Frankfurt 2007“

Organisiert von:

Institut Ramon Llull
(Generalitat de Catalunya und Institut d'Estudis Catalans)

In Übereinkunft mit:

Govern d'Andorra // Institut d'Estudis Baleàrics // Ajuntament de Perpinyà //
Ajuntament de l'Alguer

Mit Unterstützung von:

Ministerio de Industria, Turismo y Comercio

Unter Beteiligung von:

Gremi d'Editors de Catalunya // Associació d'Editors en Llengua Catalana

Diese zur Verteilung bei den Veranstaltungen des Programms „Frankfurt 2007“ vorgesehene Broschüre ist auf Katalanisch, Spanisch, Französisch, Deutsch und Englisch erschienen.

Übersetzung aus dem Katalanischen von Michael Röhrig

Design: Jordi Calvet :: www.jordicalvet.net

Druck: Grinver, S.A.

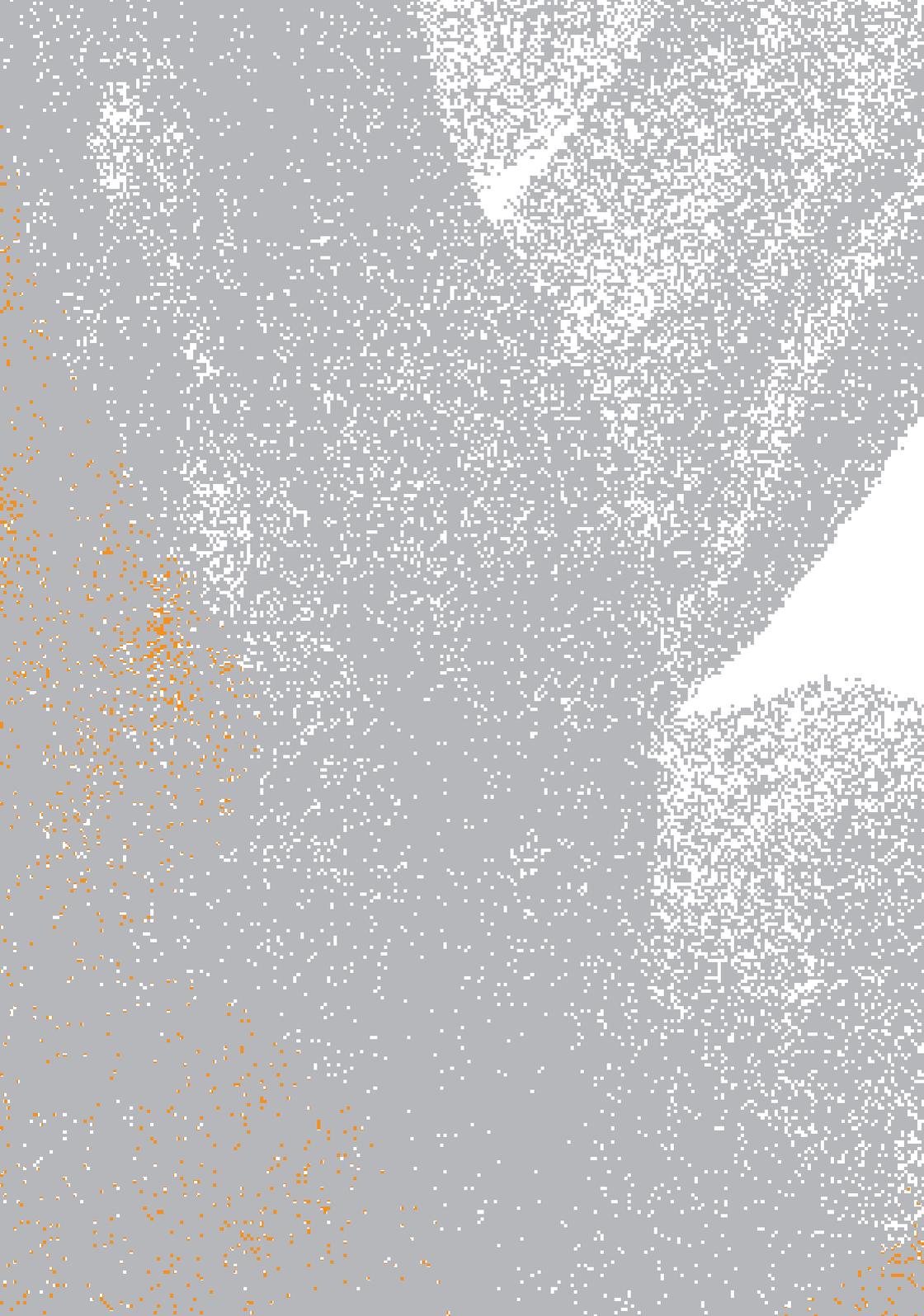
B-19920-2007

CULTURA CATALANA SINGULAR i UNIVERSAL

FRANKFURT BOOK FAIR 2007



MIQUEL
BARCELÓ



Direktor: Josep Bargalló
Stellvertretende Direktorin: Neus Fornells
Direktor für Planung und Kommunikation: Antoni Batista
Bereichsleiter Sprache: Àngels Prats
Bereichsleiter Kreation: Borja Sitjà
Bereichsleiter Wissenschaften: Carles Torner
Geschäftsführer: Josep Marcé
Kommissarin Projekt „Frankfurt 2007“: Anna Soler-Pont

 **institut
ramon llull**
Katalanische Sprache und Kultur

10-14 October 2007
**FRANKFURTER
BUCHMESSE** 
Guest of Honour > Catalan Culture <